

---



# WANDERUNG

SUCHE NACH DEM WEG

20.08.–10.10.2010



**RUHRTRIENNALE**  
2009 | 2010 | 2011

---

# INHALT

## 01 KREATION

- 24 \_\_ Odeh-Tamimi, Ostermaier / Leila und Madschnun
- 50 \_\_ Schlingensief / S.M.A.S.H.
- 34 \_\_ Theatre-Rites / Paradise
- 74 \_\_ Akram Khan Company / Vertical Road

## 02 MUSIKTHEATER

- 26 \_\_ Henze / Gisela! oder: Die merk- und denkwürdigen Wege des Glücks

## 03 KONZERT

- 30 \_\_ L'Arpeggiata, Jaroussky / Amo! – Ich bin ein Liebender
- 32 \_\_ Sarband, Ivanoff / Passio – Compassio
- 44 \_\_ Century of Song

## 04 SCHAUSPIEL

- 42 \_\_ Grass, Petras / Die Blechtrommel
- 38 \_\_ Mouawad / Verbrennungen

## 05 HEIMWEH NACH ZUKUNFT

- 36 \_\_ Lilienfeld, Erpulat, Hillje / Verrücktes Blut
- 40 \_\_ Palmeshofer und andere / Du sollst ...!

## 06 TANZ

- 76 \_\_ The Forsythe Company / The Defenders
- 70 \_\_ Hauert, ZOO / You've changed
- 72 \_\_ Belaza / Le Cri

## 07 LITERATUR

- 59 \_\_ Fatah / Die Geschichte des Boten
- 60 \_\_ West-östlicher Divan
- 61 \_\_ Schlingensief / So schön wie hier ...
- 62 \_\_ Pamuk / Museum der Unschuld
- 63 \_\_ Djebar / Weit ist mein Gefängnis
- 64 \_\_ Rumi, Assisi / Ich bin der Staub, du bist die Sonne
- 65 \_\_ Rushdie / Satanische Verse

## 08 REDE UND ANTWORT

- 66 \_\_ Stirbt die Liebe, so sterbe ich auch
- 67 \_\_ Himmlische Liebe
- 68 \_\_ Friede sei mit Euch
- 69 \_\_ Allahs Töchter

## 09 JUNGE TRIENNALE

- 78 \_\_ Die Konferenz der Vögel
- 79 \_\_ Laklak – Ein Kinderfest
- 81 \_\_ Tanzakademie / Klangsprünge II

## 10 FILM

- 52 \_\_ Spirit of Islam – Ein Filmfestival

## 11 SERVICE

- 82 \_\_ Karten
- 88 \_\_ Hotelarrangements
- 90 \_\_ Verein der Freunde und Förderer
- 91 \_\_ Spielstätten / Anfahrten
- 99 \_\_ Hinweise
- 114 \_\_ Team / Aufsichtsrat / Kuratorium
- 116 \_\_ Impressum
- \_\_ Spielplan

VEREHRTES PUBLIKUM, LIEBE FREUNDE DER RUHRTRIENNALE, seien Sie herzlich willkommen zur Ruhrtriennale 2010, zu meiner zweiten Spielzeit als Intendant dieses wunderbaren Festivals.

Im letzten Jahr sind wir mit einem erfolgreichen Programm in den Dreijahreszyklus aufgebrochen, der sich der Suche nach den Urmomenten in Kunst und Spiritualität widmet. Diesen spannenden Weg möchten wir in diesem Jahr weitergehen und dabei den Blick auf den islamischen Kulturkreis richten. Wir laden Sie ein, diesen Weg mit uns zu gehen und sich unserer künstlerischen und spirituellen Wanderung anzuschließen. Es bleibt nach wie vor das Zentrum und der leidenschaftliche Motor unserer Arbeit, das schier endlose Potenzial der Industrieräume des Ruhrgebietes und ihre grenzenlosen Möglichkeiten zur künstlerischen Auseinandersetzung und Inspiration auszuschöpfen. Auf den unterschiedlichsten Wegen, mit ungewöhnlichen Kreationen, Musiktheater und Schauspiel, Tanz- und Konzertproduktionen, Lesungen, Symposien, Filmen, Kinder- und Jugendprogrammen möchten wir die Hallen der Ruhrtriennale wieder neu beleben und umgekehrt die Arbeit unserer Künstler von der großen Kraft dieser Räume beflügeln lassen.

In diesem Jahr schaut die Welt auf das Ruhrgebiet als Kulturhauptstadt Europas 2010 und auch das Programm der Ruhrtriennale will in besonderem Maße Zeugnis ablegen von der lebendigen, mutigen, vielseitigen und hochkarätigen künstlerischen Kraft dieser Region. Das schließt Sie, liebes Publikum, mit ein, denn ohne Sie als Zuschauer und Zuhörer ist jedes Theater, Konzert oder jeder Tanzabend, sind alle unsere flüchtigen Künste nur leerer Selbstzweck. Wenn wir uns aber zusammen auf den Weg ins Ungewisse begeben und uns jeden Abend auf eine neue, spontane und überraschende Begegnung mit menschlichen und künstlerischen Urmomenten einlassen, nur dann wird unsere Kunst zu dem, was sie sein soll, zum kollektiven und individuellen, kraftvollen Erleben, das uns alle verwandelt und unserem Denken und Fühlen neue Wege öffnet.

Lassen Sie sich von unserem Programm zu einer »Wanderung« inspirieren. In großer Vorfreude auf einen gemeinsamen Sommer bei der Ruhrtriennale 2010 grüßt Sie herzlich

Ihr

WILLY DECKER

Intendant der Ruhrtriennale

(E) Dear friends of the Ruhrtriennale, Following last year's programme, which marked a successful start to our three year cycle, we would like to continue on this exciting journey of investigation into primary moments in art and spirituality by focussing on Islamic culture. We hope that we can entice you to join us and accompany us on our artistic and spiritual travels.

DER ERFOLGREICHE »AUFBRUCH« in der ersten Spielzeit von Willy Decker galt der jüdischen Kultur. Nun, im Kulturhauptstadtjahr, befinden wir uns mit der Ruhrtriennale auf »Wanderung« und schauen besonders auf die künstlerischen Wurzeln und kreativen Impulse der islamischen Kultur.

Das Programm der Ruhrtriennale 2010 lädt ein, den Weg von den Wurzeln uralter islamischer Mystik bis in die Gegenwart zu gehen. Dabei steht – wie in anderen Religionen auch – das Lieben an sich, die Nächstenliebe und besonders die tiefe Gottesliebe, als spiritueller Weg hin zur Erlösung, im Mittelpunkt.

Den sagenhaften Stoff von *Leila und Madschnun*, dem wohl berühmtesten Liebespaar der islamischen Kultur – vergleichbar mit Romeo und Julia in der westlichen Welt –, hat Willy Decker aufgegriffen und schafft mit anderen Künstlerinnen und Künstlern daraus eine eigene theatralische Kreation. Ich freue mich, dass *Leila und Madschnun* Willy Deckers Eröffnungsinzenierung der Ruhrtriennale in diesem Jahr sein wird.

Diese Welturaufführung ist der Auftakt für ein Programm, das in den ehemaligen Industrieräumen einer von Zuwanderung und Arbeit geprägten Region spielt, in der Menschen aus mehr als 170 Nationen friedlich mit- und nebeneinander leben. Das ist angesichts der Tatsache, dass sich die Zusammensetzung der Bevölkerung innerhalb weniger Jahrzehnte grundlegend geändert hat, eine großartige Leistung. Damit aus dem Nebeneinander noch mehr miteinander wird, bedarf es des besseren Verständnisses der Kulturen. Es ist Aufgabe der Politik, dafür zu sorgen, dass alle Bürgerinnen und Bürger in unserem Land frei und gleichberechtigt am Leben teilhaben können, um aktiv Zukunft mitzugestalten. Dazu müssen wir uns alle bewegen. Deshalb gefällt mir das Motto der Ruhrtriennale in diesem Jahr besonders gut: »Wanderung – Suche nach dem Weg.« Die Suche nach dem Weg wird manchen Wandel bewirken. Ziel unseres Weges ist Wandel durch Kultur und Kultur durch Wandel. Die Ruhrtriennale ist dabei ein Meilenstein. Machen wir uns gemeinsam auf den Weg!

HANS-HEINRICH GROSSE-BROCKHOFF

Staatssekretär für Kultur des Landes Nordrhein-Westfalen

(E) The programme of the Ruhrtriennale 2010 is an invitation to follow the path of Islam from its ancient mystic roots to the present day. At the heart of this – in common with other religions – is love, the love of those near us and especially the profound love of God, which provides a spiritual path to redemption. The search for this path will bring about several transformations. The aim of our journey is transformation through culture and culture through transformation. The Ruhrtriennale will be a milestone in this process.

Kommt,  
kommt,  
wer ihr auch sein mögt:  
Wanderer, Anbeter,  
die ihr den Abschied liebt – ganz gleich  
kommt,  
auch wenn ihr eure Schwüre  
schon tausendmal gebrochen habt  
unsere Karawane heißt nicht Verzweiflung –  
kommt,  
und noch einmal  
kommt!

MEVLANA DSCHALAL AL-DIN RUMI, 1207 – CA. 1273

راه میسای

گفت لیلی را خلفه کان تو بی

کز تو مجنون شد پریان و غمومی

از دلر خوبان تو افزون نیستی

در جستجوی راه

گفت خامش چو تو مجنون نیستی

Wanderung  
Suche nach dem Weg

Du also bist es, sagte der Kalif zu Leila  
Durch die so verwirrt und verrückt wurde Madschnun  
Zu bieten hast du nicht mehr als die anderen Schönen  
Schweig, antwortete sie, denn Du bist nicht Madschnun

/ Mevlana Dschalal al-Din Rumi

Kalligraphie und Übersetzung Seyfeddin Najmabadi

# WANDERUNG

DIE RÄUME UNSERES FESTIVALS scheinen ohne Bewegung zu sein, stehen leer und starr, ohne Zweck, in vermeintlich endgültiger Stagnation und Leblosigkeit. Aber es gibt einen Atem in diesen gigantischen Hallen, ein Flüstern, ein leises Fragen nach einem Sinn dessen, was hier war, was ist und was sein wird. Die Hallen ziehen uns in ihre Stille hinein, in eine vibrierende Leere, die einen weiten zweckfreien Raum zur Verfügung stellt, der mit seiner Offenheit – wirklich den Kathedralen ähnlich – in uns den Platz schafft, an dem wir grundlegende Fragen unseres Lebens wieder neu stellen können. Es gibt keine lauten und eindeutigen Antworten auf solche Fragen, und der Weg zu einer möglichen Antwort führt kaum über Worte und Begriffe. Vielleicht kann nur die Kunst mit ihren Bildern und Klängen, mit ihrer die Grenzen von Sinn, Zweck und Bedeutung auflösenden Kraft diesen stummen Fragen, die in den leeren Räumen schwingen, etwas entgegen. Wir betreten die Hallen und stellen uns ihren Fragen, wir gehen unsere Wege in ihnen, künstlerische, menschliche Wege, und diese Wege beschreiben ein Muster, eine geheime Landkarte. Entscheidend ist die Bewegung, nur in der Bewegung entsteht ein Dialog mit den Räumen, deren Reglosigkeit wir unsere äußere und innere Bewegung entgegensetzen. Unsere Kunst ist Bewegung, ist Wanderung, wie das Leben Wanderung und nie endende Bewegung ist.

In der alltäglichen Welt sind wir es gewohnt, unsere Wege auf ausgewiesenen, befestigten und kartographierten Straßen zu gehen, wir folgen vorgegebenen Richtungen, gelenkt von Wegweisern und Navigationssystemen.

Wir schauen und suchen nicht mehr selbst, überlassen uns blind irgendeinem starren Leitsystem. Im entschiedenen Gegensatz dazu sind die Wege, die wir in unseren Industriehallen gehen wollen und die wir auf unserer künstlerischen Suche betreten, nicht sicher und befestigt, nicht vorgezeichnet und ausgewiesen, nicht Teil ausgetretener Systeme. Unsere Wanderung begibt sich auf Wege, die nicht sichtbar sind und die erst entstehen, indem wir sie gehen, wie Spuren in der Wüste, die nur im Moment der Wanderung erscheinen und sofort wieder verwehen. Wir wissen am Beginn des Weges nicht, wie er verlaufen wird und wo genau er endet; es gibt keine Straßenkarte der künstlerischen, der geistigen Wege. Der wichtige, entscheidende Moment des Weges, sozusagen der Urmoment der Wanderung, ist der Augenblick, in dem sich der erste Fuß vor den anderen setzt, der erste Schritt, der den Weg entstehen lässt, indem wir ihn gehen – ins Ungewisse.

In der Triennale 2009 sind wir aufgebrochen, um uns auf die Suche nach dem Wort zu begeben und auf Moses' Spuren jüdischen Gedanken zu folgen. In diesem Jahr 2010 gehen wir auf eine Wanderung, die einen unsichtbaren und noch unerforschten Weg erschließen soll, der zum Anderen, zum

Unbekannten, zum Fremden führt, der Brücken begehbar macht und Abgründe überwindet. Diese Wege sind noch auf keiner Karte verzeichnet, sie entstehen nur jetzt, nur hier, ganz neu, im kreativen spontanen Moment des künstlerischen Ereignisses. Unser Weg ist eine geistige Pilgerschaft mit Mitteln der Kunst und betritt das weite, offene und uns doch immer wieder so verschlossene Land der islamischen Kultur.

Reisen, Wanderung und Pilgerschaft sind zentrale Aspekte islamischer Spiritualität, und Bewegung ist ein Mittel der Auflösung des Ich in der Hinwendung zu einem Göttlichen.

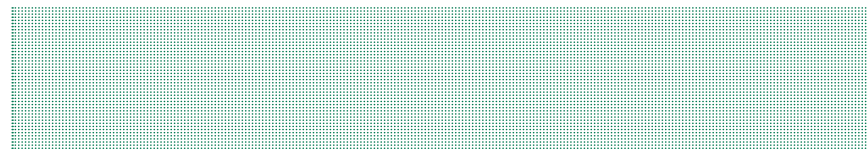
Bei den Derwischen des Sufi-Ordens ist eine Bewegung, das endlose selbstvergessene Drehen um die eigene Mitte, Ausdruck und Mittel höchster Hingabe und göttlicher Ekstase. Hier überschneidet sich wieder ein spiritueller Urmoment mit dem innersten Kern des Kreativen. Kreativität ist Bewegung, Bewegung ist immer schöpferisch, sie ist das Mittel, sie ist der Ausdruck und sie ist das Ziel jeder künstlerischen Aktivität. Kunst hat eine zentrale Aufgabe: Sie soll bewegen, in der vielfachen Bedeutung dieses Wortes; sie soll durch die eigene ständige Bewegung immer wieder die Impulse geben, die das Denken und Handeln, den Kopf jedes Einzelnen und das Bewusstsein jeglicher Gemeinschaft, sei sie politisch oder religiös, aus der Stagnation und Erstarrung befreien und wieder in die Bewegung hineinwerfen.

Gegen die Behauptung, dass Kunst Täuschung sei, setzen wir die Gewissheit, dass Kunst im Gegenteil Ent-Täuschung ist, Aufklärung und Richtigstellung verzerrender Illusionen. Die Täuschung ist unser Glaube, die Dinge seien starr, fest, eindeutig und endgültig, und die Kunst muss diese Täuschung immer wieder korrigieren, alles immer neu in Frage stellen, in Bewegung bringen, in die Veränderung, ins Fließen. Deswegen erstarren die Wege der Kunst nie zu festen Straßen, sie bleiben immer in Bewegung, entstehen und vergehen in ständigem Wechsel und im ständigen Vorwärts.

Der vielleicht größte Dichter des islamischen Kulturkreises, Mevlana Dschalal al-Din Rumi, hat in seiner grandiosen, oft ekstatischen Poesie dieses Prinzip des Wandels, der ewigen Bewegung in unvergleichlicher Weise thematisiert. Das Selbst und vor allem das Ich ist ständigem Wechsel und unaufhörlicher Verwandlung und Relativierung unterworfen.

Rumis Poesie soll diese Triennale 2010 inspirieren und sein Denken unserer Wanderung die Richtung geben: »Bisweilen sind wir sichtbar / bisweilen verborgen / bisweilen Muslime, Christen oder Juden / wir durchlaufen viele Formen / bis unser Herz Zufluchtsstätte für alle wird.«

Willy Decker



## BESETZUNG /

**MUSIKALISCHE LEITUNG** Peter Rundel **REGIE** Willy Decker **BÜHNE** Wolfgang Gussmann **KOSTÜME** Wolfgang Gussmann, Susana Mendoza **LICHT** Andreas Grüter **DRAMATURGIE** Tatjana Heiniger **ENSEMBLE** musikFabrik  
**CHOR** ChorWerk Ruhr **MIT** Hagen Matzeit, Aleksandar Radenković, Daniel Rohr und anderen

**ORT** Jahrhunderthalle Bochum

**PREMIERE** 20. August, 21.00 Uhr

**WEITERE VORSTELLUNGEN** 22., 24., 26., 28., 30. August, 1. und 3. September, jeweils 21.00 Uhr

**SPIELDAUER** ca. 1 Stunde 30 Minuten, keine Pause

**KARTEN** 80 € / 60 € / 40 € / 20 €

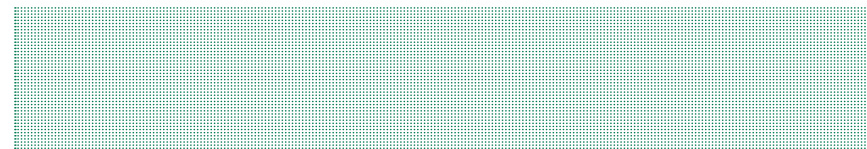
**EINFÜHRUNGEN** jeweils 20.15 Uhr

Einführungsmatinee *Stirbt die Liebe, so sterbe ich auch* am 15. August, s. S. 66

**SAMIR ODEH-TAMIMI** Der 1970 bei Tel-Aviv geborene palästinensisch-israelische Komponist Samir Odeh-Tamimi studiert in Kiel Musikwissenschaft, in Bremen Komposition bei Younghi Pagh-Paan und Werkanalyse bei Günter Steinke. Stipendien und Studienaufenthalte in Frankreich und Italien runden seine Ausbildung ab. Samir Odeh-Tamimi komponiert Orchester-, Ensemble-, Chor- und Solowerke und wird von namhaften Ensembles, Veranstaltern und Festivals wie z. B. Ensemble Modern, Bochumer Symphoniker, musikFabrik, Donaueschinger Musiktage und Ultraschall mit zahlreichen Kompositionen beauftragt.

**ALBERT OSTERMAIER** Der Schriftsteller lebt und arbeitet in München. Seine literarische Karriere beginnt 1988 mit der Veröffentlichung erster Gedichte. Ab 1993 ist er auch als Dramatiker und Librettist tätig. Seine Theaterstücke werden von vielen namhaften Regisseuren inszeniert, u. a. von Andrea Breth und Martin Kušej. Albert Ostermaier wird mit vielen Preisen und Auszeichnungen geehrt, zuletzt im Februar 2010 mit dem Bertolt-Brecht-Preis. Seine Gedichte und Theaterstücke sind in mehrere Sprachen übersetzt und gelangen zu internationalen Aufführungen. Für die Ruhrtriennale 2009 schreibt er *Sing für mich, Tod*. Im Februar 2010 wird die Oper *Die Tragödie des Teufels* an der Bayerischen Staatsoper uraufgeführt, für die Albert Ostermaier das Libretto geschrieben hat.

EIN AUFTRAGSWERK DER RUHRTRIENNALE.  
 GEFÖRDERT VON DER KUNSTSTIFTUNG NRW.  
 MIT FREUNDLICHER UNTERSTÜTZUNG DES VEREINS DER FREUNDE UND FÖRDERER  
 DER RUHRTRIENNALE.



# LEILA UND MADSCHNUN

THEATRALISCHE ERZÄHLUNG NACH NIZAMI

Musik von Samir Odeh-Tamimi, Text von Albert Ostermaier

URAUFFÜHRUNG

»Liebe zwischen zweien ist nicht vollkommen, solange der eine, da er vom anderen spricht, sagt:  
 »Ich« ...« / **Sufi-Weisheit**

»Wenn ich »ich« sage, dann meine ich nicht mich, wie ihr mich seht, sondern die Liebe, die aus mir spricht.« / **Leila und Madschnun, Albert Ostermaier**

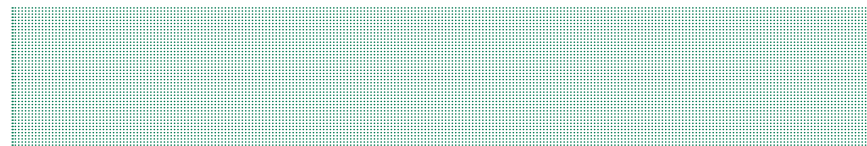
LEILA UND MADSCHNUN, DAS BERÜHMTESTE LIEBESPAAR des islamischen Kulturkreises, erzählt von einer Liebe tiefster Spiritualität. Der persische Dichter Nizami hat ihre Geschichte 1188 niedergeschrieben und damit ein zeitlos gültiges Liebesepos geschaffen.

Die große Liebe zwischen den Kindern Qeis und Leila verstört und provoziert ihr Umfeld derart, dass man sie gewaltsam voneinander trennt. Qeis' Schmerz darüber steigert sich zum offenen Wahnsinn. Er verlässt Heimat, Eltern und Stamm, durchirrt allein, hungernd und ziellos die Wüste, spricht von nichts anderem als von Leila und dichtet Verse von solch überwältigender Schönheit, dass sie, von den Menschen gesammelt, ihn und seine Liebe weltberühmt machen. Aus Qeis wird Madschnun, »der Wahnsinnige«. Obwohl mit einem anderen verheiratet, hält Leila ihm die Treue. Noch ein einziges Mal begegnen sie sich, aber ihr Lieben hat sich bereits vollkommen transzendiert und bald darauf erlöst sie der Tod.

Albert Ostermaier, der berühmte Lyriker und Dramatiker, hat nach dem persischen Epos Nizamis für die Ruhrtriennale ein Stück geschrieben, das emotional intensiv und radikal die Geschichte dieser Liebenden erzählt und die Relevanz und Zeitlosigkeit dieses Epos offenbart.

Für den palästinensisch-israelischen Komponisten Samir Odeh-Tamimi gehört *Leila und Madschnun* zum kulturellen Erbe. Er lebt und arbeitet in Deutschland und begegnet so den Mythen seiner Heimat aus der Ferne schauend – mit den Klangmassen, komplexen Gesten und der radikalen Wucht seiner musikalischen Sprache. »Ich bin Madschnun!«, sagt Samir Odeh-Tamimi lachend während der Arbeit an der Musik zu *Leila und Madschnun* für die Ruhrtriennale 2010.

**(E)** The story of *Layla and Majnun*, the most famous lovers in Islamic culture, is a love story of the most deeply spiritual kind. It was written down by the Persian poet Nizami in 1188. The famous poet and playwright Albert Ostermaier has written a play based on Nizami's epic telling the story of these lovers and revealing the timelessness of their epos. For the Palestinian-Israeli composer Samir Odeh-Tamimi *Layla and Majnun* is part of his cultural heritage. He encounters the myths of his homeland by looking from a distance – with the mass of sounds, complex gestures and radical force of his musical language.



## BESETZUNG /

**MUSIKALISCHE LEITUNG** Steven Sloane **REGIE** Pierre Audi **BÜHNE UND KOSTÜME** Christof Hetzer **LICHT** Jean Kalman **CHOREOGRAFIE** Gill Emerson, Gail Skrela **VIDEO** Martin Eidenberger **DRAMATURGIE** Klaus Bertisch **ENSEMBLE** Studio musik-Fabrik – Jugendensemble des Landesmusikrats NRW **CHOR** Jugend-Kammerchor der Chorakademie Dortmund **MIT** Nils Cooper, Michael Dahmen, Hanna Herfurtner und Studenten der Folkwang Universität (Studiengänge Schauspiel, Tanz, Physical Theatre)

**ORT** Maschinenhalle Zeche Zweckel, Gladbeck

**PREMIERE** 25. September, 19.30 Uhr

**WEITERE VORSTELLUNGEN** 28., 30. September, 2., 3., 6. und 8. Oktober, jeweils 19.30 Uhr

**SPIELDAUER** 2 Stunden, eine Pause

**KARTEN** 60 € / 40 € / 25 € / 15 €

**SHUTTLE-BUS** Essen – Gladbeck – Essen, siehe S. 97

**EINFÜHRUNGEN** jeweils 19.00 Uhr

**STEVEN SLOANE** Der amerikanische Dirigent ist seit 1994 Generalmusikdirektor der Bochumer Symphoniker und seit der Saison 2007/2008 Chefdirigent des Stavanger Symphony Orchestra. Als einer der künstlerischen Direktoren von RUHR.2010 ist der vielfach ausgezeichnete Steven Sloane verantwortlich für die Programmkonzeption der Kulturhauptstadt Europas 2010. Bei der Ruhrtriennale war Steven Sloane Musikalischer Leiter des Fußballatoriums *Die Tiefe des Raumes* (2005) sowie bei *Die Soldaten* (2006 und 2007).

**HANS WERNER HENZE** Der Komponist Hans Werner Henze wird 1926 in Westfalen geboren. Geprägt und erschüttert durch seine Erfahrungen als Jugendlicher im Nationalsozialismus komponiert er nach dem Zweiten Weltkrieg als Student von Wolfgang Fortner erste Werke. Er kommt in Kontakt mit den Darmstädter Ferienkursen und dem Serialismus, den er mit seinem neo-klassizistischen Stil zusammenführt. 1953 lässt er sich in Italien nieder. Dort entstehen so wichtige Werke wie *Das Floß der Medusa* (1968), die *Sinfonia N. 6* (1969), das *Rezital El Cimarrón* (1969/70) oder *We come to the River* (1974–76) nach Edward Bond, Werke, die zunehmend im Zeichen politischer Ideen und Gesellschaftskritik stehen und seinen weltweiten Ruhm begründen. In der Folge wendet sich Henze unter anderem mit der Oper *The English Cat* (1980–83), dem Musikdrama *Das verratene Meer* (1986–89) und seinem Requiem (1990–92) wieder verstärkt traditionelleren Formen zu. Auch im 21. Jahrhundert werden Henzes Werke mit großem Erfolg uraufgeführt, so *L'Upupa* in Salzburg (2003), *Phaedra* in Berlin (2007), *Elogium musicum amatissimi amici nunc remoti* in Leipzig (2008) und *Opfergang (Immolazione)* in Rom (2010).

EINE URAUFFÜHRUNG DER RUHRTRIENNALE.

EIN AUFTRAGSWERK DER SÄCHSISCHEN STAATSOOPER DRESDEN UND DER KULTURHAUPTSTADT EUROPAS RUHR.2010 FÜR »DAS HENZE-PROJEKT«.

DER KOMPOSITIONSAUFTRAG WIRD GEFÖRDERT DURCH DIE KUNSTSTIFTUNG NRW.

# GISELA!

## ODER: DIE MERK- UND DENKWÜRDIGEN WEGE DES GLÜCKS

EIN MUSIKTHEATERSTÜCK

VON HANS WERNER HENZE, CHRISTIAN LEHNERT UND MICHAEL KERSTAN

URAUFFÜHRUNG

EIN ALTERSWERK ALS NEUSCHÖPFUNG für die Jugend und mit der Jugend. Eine Brücke zwischen dem Sehnsuchtsland Italien, dem wir die Opernkultur verdanken, und dem Ruhrgebiet, das als grau und ungemütlich verschrien ist, sich aber längst zu einem aufregenden Kulturzentrum entwickelt hat. Hans Werner Henze versucht mit seinem neuesten Musiktheaterwerk *Gisela! oder: Die merk- und denkwürdigen Wege des Glücks* extreme Pole miteinander zu verbinden und unmöglich erscheinende Kombinationen zu ermöglichen. Zwischen Commedia-dell'Arte-Improvisationen, die in Chaos auszuarten scheinen, und Gebrüder-Grimm-Romantik, die zu Albträumen mutiert, regiert über allem aber das große Gefühl. Die Hauptfigur Gisela trifft in Neapel ihre wahre Liebe Gennaro und tauscht dafür gerne ihren deutschen Saubermann ein, wenn der neue Italian Lover nur bereit ist, sich auch auf die schönen Seiten von Oberhausen einzulassen. Hinterhältigen Eifersüchteleien und übertriebenem Machogehabe werden schließlich und ohne Vorwarnung durch den Ausbruch des Vesuvs ein Ende gesetzt. Gisela findet ihr Glück, unüberwindbar scheinende Grenzen sind überbrückt und der einstmal selbst nach Italien ausgewanderte Komponist hat mit neuen Klängen, kunstvollen Szenen und sensiblen Madrigalgesängen dem Publikum ein besonderes Werk geschenkt. Er zeigt uns, wie wichtig es manchmal ist, alles hinter sich zu lassen, Neuem gegenüber offen zu bleiben, ohne die Tradition zu vergessen, und alles miteinander zu verknüpfen, um schließlich doch zum Ziel zu gelangen.

Ein großes Anliegen des Komponisten bei dieser neuen Arbeit ist die Hinwendung zu der jungen Zuschauer- und Darstellergeneration. So werden in die Uraufführung im Ruhrgebiet tätige jugendliche Musik- und Theater-schaffende miteinbezogen, um ihr kreatives Potenzial und ihre künstlerische Identität zu entdecken, zu fördern, herauszufordern und zu präsentieren.

**(E)** This work by an old master is a brand new creation for young people and with young people. A bridge between Italy, the land of romance and home of opera culture, and the Ruhrgebiet, decried as grey and inhospitable, but which has long since become an exciting cultural centre. With his latest piece of music theatre *Gisela! or: The Strange and Memorable Ways of Happiness* Hans Werner Henze attempts to connect extreme opposites and to make apparently impossible combinations possible. One of the composer's great aims with this new work is to involve a new generation of audiences and performers. This world premiere will therefore feature young music and theatre-makers from the Ruhrgebiet.



## DAS HENZE-PROJEKT.



Hans Werner Henze

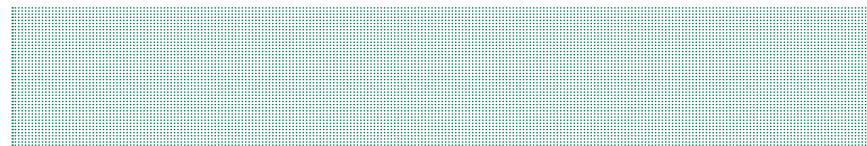
## NEUE MUSIK FÜR EINE METROPOLE

DEZEMBER 2008. DIE OPERNHÄUSER, KONZERTSÄLE, Ballettkompanien und Festivals des Ruhrgebiets treffen sich zum gemeinsamen Arbeitsgespräch mit Hans Werner Henze. Nach einer Weile greift der Komponist zum Mikrofon. Er spricht leise, sehr langsam und dringlich: »Ich nähere mich einer geheimnisvollen Mitte. Ob das gelingt? Nun, ich weiß es nicht. Man fürchtet, man hofft. Ich höre von Ihren Planungen für 2010 und bin bis zur Unaussprechlichkeit gerührt. Meine Vorfahren kommen von hier. Mein neues Werk ist eine Gabe an meine Heimat. Im Grunde bringe ich einen Affekt musikalisch zum Ausdruck.« Die Vorbereitungen für die Kulturhauptstadt Europas kommen für einen symbolischen Moment zum Stillstand. Und so fragil dieser Augenblick auch ist, so spürbar zieht er seine Energie und Relevanz aus der Aufgabe, um die es geht: um Neue Musik für eine ganze Metropole.

Für die Hommage an den Komponisten und Musikdenker Hans Werner Henze hat sich die gesamte Musiklandschaft der Region zu einem Netzwerk für Neue Musik zusammengeschlossen. 35 Partner präsentieren von Januar bis Dezember 2010 HENZES musikalisches Werk und gesellschaftliches Handeln. Als Komponist, Festivalleiter, Förderer junger Talente und Impulsgeber gehört Henze zu den prägenden Persönlichkeiten und Pionieren der Moderne. Seine Offenheit für neue Haltungen hat die nachfolgenden Generationen von Musikern inspiriert. Früh erkannte er die Zukunft der Musik als Identitätsquelle und als Motor für sozialen Wandel und gab so den Schub für Gegenmodelle zur Schnell- und Kurzlebigkeit des Musikbetriebs. Er belebte die Diskussion um Methoden der kulturellen Bildung, indem er selbst Programme und Prozesse initiierte, die sich der Entwicklung junger Menschen widmeten.

Das Programm spiegelt die vielfältigen Aspekte seines bisherigen Schaffens wider: Musiktheater, Ballett, Orchesterwerke, Kammerkonzerte, Lesungen und Radiostücke. Besondere Aufmerksamkeit gilt dem Verstehen Neuer Musik und ihrer Vermittlung an junge Zuschauer, um zeitgenössische Musik für ein breites Publikum zugänglich zu machen. Im Zentrum dieser Werkschau steht die Uraufführung von *Gisela! oder: Die merk- und denkwürdigen Wege des Glücks*.

»Das Henze-Projekt. Neue Musik für eine Metropole« wurde initiiert von der Kulturhauptstadt Europas RUHR.2010.



## BESETZUNG /

**MUSIKALISCHE LEITUNG** Christina Pluhar

**COUNTERTENOR** Philippe Jaroussky

**MIT** Lucilla Galeazzi *Gesang*, Gianluigi Trovesi *Klarinette*,  
Deborah Henson-Conant *Gesang und elektrische Harfe*,  
Quito Gato *Gitarre*, Lincoln Almada *Paraguayische Harfe*,  
Anna Dego *Tanz*

**ENSEMBLE L'Arpeggiata** MIT Christina Pluhar, Eero Palviainen, Marcello Vitale,  
Margit Übellacker, Sarah Ridy, Doron Sherwin, Raul Orellana, Haru Kitamika,  
Boris Schmidt, David Mayoral

**ORT** Gebläsehalle, Landschaftspark Duisburg-Nord

**PREMIERE** 8. Oktober, 20.00 Uhr

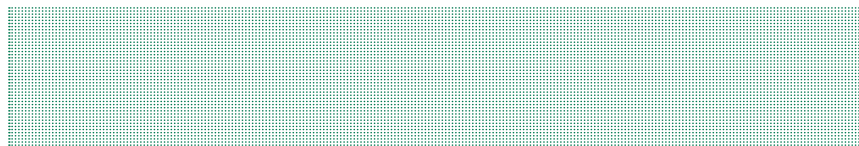
**WEITERES KONZERT** 9. Oktober, 20.00 Uhr

**SPIELDAUER** ca. 2 Stunden, keine Pause

**KARTEN** 80 € / 60 € / 40 € / 20 €

**PHILIPPE JAROUSKY** geboren 1978, studiert zunächst Violine, Klavier und Komposition, ab 1996 Gesang und Alte Musik an der Pariser École de Musique National. Schnell macht ihn seine außergewöhnliche stimmliche und darstellerische Begabung zu einem der weltweit meistgefragten Interpreten geistlicher und weltlicher Werke des Barock, die in vielen preisgekrönten CD-Einspielungen vorliegen. 2005 gibt er sein von Publikum und Presse gleichermaßen gefeiertes Deutschland-Debüt als Telemaco in Monteverdis *Ulisse* an der Berliner Staatsoper. 2008 erhält Jaroussky den Medium Classical Award und den ECHO Klassik der Deutschen Phono-Akademie als Sänger des Jahres.

**CHRISTINA PLUHAR** entdeckt während ihres Studiums der klassischen Gitarre an der Universität Graz ihre Liebe zur Renaissance- und Barockmusik. Sie studiert Laute sowie Barockharfe in Den Haag, Basel und Mailand. 1992 lässt sie sich in Paris nieder und ist seitdem eine der gefragtesten Musikerinnen der Alte-Musik-Szene. Im Jahre 2000 gründet Christina Pluhar ihr eigenes Ensemble, L'Arpeggiata. Für ihr hymnisch von der Kritik gelobtes Album *Teatro d'Amore* erhält sie 2009 in der Kategorie Klassik ohne Grenzen einen ECHO.



# AMO! – ICH BIN EIN LIEBENDER

## LIEBESWAHN, DELIRIUM UND RASEREI

Ein Abend mit Philippe Jaroussky, Christina Pluhar, L'Arpeggiata und Gästen

### KONZERT

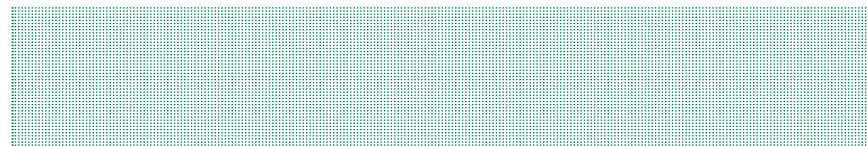
»Wenn der Faden sich spannt, wenn er sich an der Angst entlang dehnt und reißt, die Spannung loslässt und den Affekt befreit, fliegt der Mensch so weit weg, so weit, dass er darüber den Verstand verliert ... Verlorene Wahnsinnige, rasende Wahnsinnige, und der ausgelieferte Körper singt vor einem gelähmten Publikum Worte, die nur für ihn alleine einen Sinn ergeben. Das nennt man Delirium.« / Catherine Clément

IST NICHT MUSIK DAS MEDIUM, Sehnsüchte, Leidenschaften bis zum Exzess, bis zur Selbstvernichtung auszuleben? Sind es nicht die überquellenden Herzen und das Aufwallen großer Gefühle, die durch die Kraft der Musik das Überschreiten der gesellschaftlichen Regeln rechtfertigen? Und sind es nicht gerade Musiker, die Partei nehmen für jene, denen das Herz übergeht?

Oft werden Christina Pluhars Konzerte als »barocke Jam-Sessions« bezeichnet – und die Virilität, Lebensfreude und Spontaneität, die dieser Vergleich nahelegt, sind dabei in jeder Note, jeder Phrasierung zu erleben. Der Zuhörer traut seinen Ohren nicht, wie berauschend, verschwenderisch und farbig sie und ihr Ensemble L'Arpeggiata mit den Möglichkeiten der Improvisation umzugehen wissen, wie sie mit großem Einfühlungsvermögen Musik so zum Leben erwecken, als sei sie erst gestern komponiert worden.

Wir erleben bei der diesjährigen Ruhrtriennale die Kreation eines dieser außergewöhnlichen Barock-Jazz-Konzerte, zu denen Christina Pluhar eine Fülle bedeutender Künstler-Freunde einlädt. Allen voran der gefeierte, wohl renommierteste Countertenor der Gegenwart, Philippe Jaroussky, mit einer Stimme von betörender Sinnlichkeit. Ein besonderer Höhepunkt verspricht das Aufeinandertreffen dreier berühmter Harfenisten zu werden: Die Barock-Harfenistin Christina Pluhar, die Jazz-Harfenistin Deborah Henson-Conant und Lincoln Almada mit seiner paraguayischen Harfe spannen einen ebenso farneichen wie lustvollen Bogen eines »Außer-sich-Geratens« von den expressionistischen Emotionen des Barock über das sinnliche Kaleidoskop des Tango hin zu Blues und verschwenderischem Jazz.

**(E)** Christina Pluhar's concerts have frequently been described as ›baroque jam sessions‹ – and the virility, lust for life and spontaneity which this comparison suggests can be felt in every note and every phrasing. You simply don't believe your ears at the intoxicating, profligate and colourful skill with which she and her ensemble L'Arpeggiata embrace the possibilities of improvisation. Their capacity for feeling brings music to life so that it seems like it was composed yesterday. Christina Pluhar has invited a rich array of artists and friends to come together for *Amo!*, most notably Philippe Jaroussky, the most celebrated countertenor of our time.



## BESETZUNG /

**MUSIKALISCHE LEITUNG, PROGRAMMENTWURF UND ARRANGEMENTS** Vladimir Ivanoff

**ENSEMBLE** Sarband MIT Fadia el-Hage *Gesang*, Mustafa Dogan Dikmen *Gesang*, *Türkisches Ney*, *Perkussion*, Adnan Schanan *Arabisches Ney*, Celaleddin Biçer *Türkisches Ney*, Qanun, Mohammed Ali A. Hashim *Arabische Violine*, Ahmet Kadri Rizeli *Türkisches Kemence*, Till Martin *Saxophon*, Hugo Siegmeth *Saxophon*, *Bassklarinette*, Gilbert Yammine *Arabisches Qanun*, Angelika Moths *Cembalo*, *Orgel*, *Qanun*, Vladimir Ivanoff *Rahmentrommel*

5 Mevlevi-Derwische aus Istanbul

Modern String Quartet MIT Jörg Widmoser, Winfried Zrenner *Violine*, Andreas Höricht *Viola*, Jost-H. Hecker *Violoncello*

**CHOR** Vocanima Köln

**ORT** Jahrhunderthalle Bochum

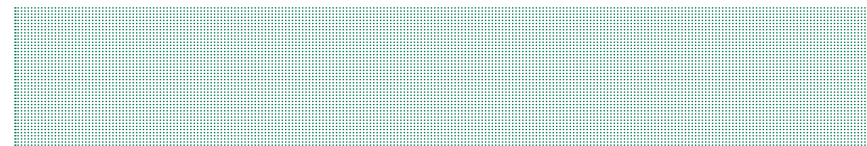
**PREMIERE** 17. September, 20.00 Uhr

**WEITERE KONZERTE** 18. und 19. September, jeweils 20.00 Uhr

**SPIELDAUER** 2 Stunden 30 Minuten, eine Pause

**KARTEN** 50 € / 40 € / 30 € / 20 €

SARBAND bedeutet »Verbindung« und steht hier für eine improvisierte Brücke, die verschiedene Musikstile miteinander verknüpft. Das Ensemble wurde 1986 von seinem musikalischen Leiter Vladimir Ivanoff gegründet, der sich als Musiker, Wissenschaftler und Komponist als Brückenbauer zwischen den Kulturen und Zeiten versteht und auch vielbeachtete Konzepte und Kooperationen u. a. mit Concerto Köln, The King's Singers, Le Mystère des Voix Bulgares und die Berliner Philharmoniker entwickelte. Sarband hat sich auf musikalische Beziehungen zwischen Orient und Okzident sowie Judentum, Christentum und Islam spezialisiert und ist dafür vielfach ausgezeichnet worden. Mehr als 30 CD-Produktionen und viele gefeierte Auftritte auf den großen internationalen Konzertpodien und Festivals zeigen, dass seine Musik als verbindendes Medium gegenseitigen Anerkennens und Respekts verstanden wird.



# PASSIO – COMPASSIO

EINE MUSIKALISCHE SUCHE AUF DEN SPUREN VON J. S. BACH UND  
DER SUFI-MYSTIK

KONZERT

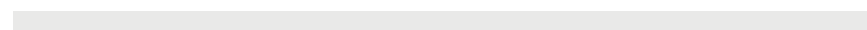
»Es mag sein, dass nicht alle Musiker an Gott glauben; an Bach jedoch alle.« / Mauricio Kagel

VIELE RELIGIONEN UND MYTHEN berufen sich auf Heilsbotschaften, denen schwere Prüfungen und leidvolle Opfer vorangehen. Passio und Compassio, Leiden und Mitleiden des Menschen werden in der abendländischen Kultur nirgendwo so eindringlich verkörpert wie in der Christus-Figur, und kein Künstler hat dieses Mysterium musikalisch so erschütternd und leidenschaftlich dargestellt wie Johann Sebastian Bach in seinen Passionen. Kein Werk der westlichen Musik hat die Freude auf das Kommen und die »Compassio«, das Mitfühlen, unmittelbarer zusammengefügt, als es Bach in seinem Weihnachtsoratorium komponiert hat.

Bach, Jazz, arabische Klassik – können musikalische Welten weiter auseinanderliegen? Vladimir Ivanoff und sein Ensemble Sarband haben sich darauf spezialisiert, Geschichten aus ungewohnten Perspektiven zu befragen und Zusammenhänge herzustellen, die sich erst auf den zweiten Blick erschließen.

Mit seinen arabischen, türkischen und deutschen Musikern, Derwisch-Tänzern, Jazzsaxophonisten und dem Modern String Quartet verwandelt Ivanoff den barocken Geist der bachschen Musik durch die lebendigen Traditionen der arabischen Musik und des Jazz zu neuen Ausdrucksformen. Der strenge Aufbau der vielstimmigen Musik Bachs mit ihren komplexen inhaltlichen und tonalen Geflechten wird aufgebrochen und für vergleichsweise wenige orientalische Instrumente so arrangiert, dass ihre geniale Struktur erhalten bleibt. Die Melodien, jetzt verwoben mit arabischen Melismen, verschmelzen damit auf wunderbare Weise und laden ein zu einer meditativen Reise durch Raum und Zeit, durch Religionen und Kulturen, in einen spirituellen Raum der gegenseitigen Achtsamkeit jenseits persönlicher, konfessioneller und religiöser Schranken – Passio und Compassio.

**(E)** Many religions and myths are based on messages of salvation preceded by harsh tests and sacrifices. There has been no more striking embodiment of the suffering and compassion of man than the figure of Christ and no artist has ever represented this mystery in musical terms as movingly or as passionately as Johann Sebastian Bach. Bach, jazz and classical Arabian music – can any musical worlds lie further apart than these? With its Arab, Turkish and German musicians, Derwish-dancers, jazz saxophonists and the Modern String Quartet, Sarband transforms the baroque spirit of Bach's music into new forms of expression and reflection through the living traditions of Arab music and jazz.



**BESETZUNG /****REGIE** Sue Buckmaster **BÜHNE** Jeremy Herbert**CHOREOGRAFIE** Luca Silvestrini **LICHT** Anna Watson **MUSIK** Nick Powell**ORT** Mischanlage Kokerei Zollverein, Essen**VORAUFFÜHRUNG** 3. September, 16.00 Uhr**PREMIERE** 4. September, 16.00 Uhr**WEITERE VORSTELLUNGEN**

5., 10., 12., 17. und 19. September, jeweils 11.00, 14.30 und 17.30 Uhr

7. und 14. September, jeweils 11.00 und 14.30 Uhr

8., 9., 15. und 16. September, jeweils 11.00 Uhr

11. und 18. September, jeweils 14.30 und 17.30 Uhr

**SPIELDAUER** ca. 1 Stunde 15 Minuten**KARTEN** 15 €**HINWEIS** Bei den 11.00-Uhr-Vorstellungen gibt es keine Tageskasse.

Karten für Schulklassen gibt es nur über das Büro der Jungen Triennale (s. S. 80).

**THEATRE-RITES** Die Internationale Londoner Theatergruppe Theatre-Rites kreiert Theatererlebnisse für junge und erwachsene Menschen auf hohem künstlerischem Niveau, die die Phantasie wecken und zum Nachdenken anregen. Außer in traditionellen Theaterhäusern finden ihre Vorstellungen an unterschiedlichsten Orten wie z. B. in einem unbewohnten Haus, einer alten Mühle, einem staubigen Keller oder einem Krankenhaus statt. Alle Arbeiten sind von großer künstlerischer Integrität und Qualität geprägt und zeugen von außergewöhnlichem Einfallsreichtum.

**SUE BUCKMASTER** entstammt einer Familie, die sich bereits seit vier Generationen dem Theater verschrieben hat. Zunächst arbeitet sie für verschiedene Marionettentheater und u. a. für das National Theatre, die Royal Shakespeare Company und das Young Vic. 1997 übernimmt Sue Buckmaster die künstlerische Leitung der Theatergruppe Theatre-Rites in London. Sue Buckmaster inszenierte bereits für die Ruhrtriennale 2008 *Salt* im Salzlager der Kokerei Zollverein.

# PARADISE

**EINE ENTDECKUNGSREISE VON THEATRE-RITES FÜR MENSCHEN AB 8 JAHREN**

URAUFFÜHRUNG

»Die echte Entdeckungsreise besteht nicht darin, neue Landschaften zu suchen, sondern neue Augen zu haben.« / **Marcel Proust**

NACH DEM UNGLAUBLICHEN ERFOLG von *Salt* bei der Ruhrtriennale 2008 freut sich Theatre-Rites, zu unserem Festival und zur Kokerei Zollverein zurückzukehren, um einen neuen Raum in Beschlag zu nehmen: *Paradise* in der Mischanlage.

Theatre-Rites' Intendantin Sue Buckmaster, Bühnenbildner Jeremy Herbert, Choreograf Luca Silvestrini und Komponist Nick Powell haben sich von Volksgeschichten, Märchen und Pilgererzählungen inspirieren lassen. Sie erfinden eine abenteuerliche Reise durch zwölf Gemäcker des Paradieses, in denen jeder Schritt zu einer neuen Offenbarung führt.

Kommt mit ins Reich der Mischanlage! Wir machen uns mit einem Ensemble von Tänzer(inne)n, Musiker(inne)n, Schauspieler(inne)n und Puppenspieler(inne)n auf den Weg ins Unbekannte. Acht Reisende suchen gemeinsam mit euch ihr eigenes Paradies in einer magischen Welt mit wunderschönen Wäldern aus Licht, einem Raum voller Regen und Gemächern voller Versuchungen und Wonnen.

Ein einmaliges Erlebnis für 60 Zuschauer pro Vorstellung, geeignet für Kinder ab acht Jahren und Erwachsene, inspiriert von der Pracht und der Magie der Mischanlage der Kokerei Zollverein.

**(E)** After the incredible success of *Salt*, our 2008 production for the Ruhrtriennale, Theatre-Rites is delighted to return to the Festival and to the Zollverein Kokerei to inhabit a new space. *Paradise* will be created in the Mischanlage. Theatre-Rites' Artistic Director Sue Buckmaster, designer Jeremy Herbert, choreographer Luca Silvestrini and composer Nick Powell have been inspired by folktales, fairytales and pilgrims' travels. They have created an epic journey through 12 chambers of paradise, where each step will reveal a new discovery. Join us in the Kingdom of the Mischanlage as we embark on a quest with a cast of dancers, musicians, actors and puppeteers. These eight travelers will be seeking their own paradise in a magical world where, together, you will experience beautiful forests of light, a room of rain and chambers full of temptations and delights. This installation/performance, inspired by the magnificence of the Mischanlage, will be an intimate experience for 60 people at a time to share and is suitable for children aged 8 plus and adults.

# HEIMWEH NACH ZUKUNFT

## BESETZUNG /

**REGIE** Nurkan Erpulat **DRAMATURGIE** Jens Hillje

**ORT** Gebläsehalle, Landschaftspark Duisburg-Nord

**PREMIERE** 2. September, 20.00 Uhr

**WEITERE VORSTELLUNGEN** 3., 4., und 5. September, jeweils 20.00 Uhr

**SPIELDAUER** ca. 1 Stunde 30 Minuten

**KARTEN** 25€ / 20€ / 15€

**EINFÜHRUNGEN** jeweils 19.15 Uhr

**PUBLIKUMSGESPRÄCH** im Anschluss an die Vorstellung am 4. September

**NURKAN ERPULAT** wird 1974 in Ankara geboren. Er studiert Schauspiel in Izmir und Schauspielregie in Berlin. Erpulat arbeitet vornehmlich in Berlin, aber auch in Hannover, Linz, Heilbronn und Dresden. Zu seinen Regiearbeiten zählen u. a. *Faked*, *Jenseits – Bist du schwul oder bist du Türke?*, *Man braucht keinen Reiseführer für ein Dorf, das man sieht* und *Türkisch-Gold*. Seine Inszenierungen mit Jugendlichen (*Heimat im Kopf* und *Familiengeschichten* am Staatstheater Hannover) wurden zum Theatertreffen der Jugend nach Berlin eingeladen. Der Regisseur hat am Ballhaus Naunynstraße *Schattenstimmen* auf die Bühne gebracht. Er ist Mitglied im Beirat zur Förderung der interkulturellen Projektarbeit der Berliner Senatskanzlei und als Lehrbeauftragter an der UdK Berlin tätig. Zur Zeit bereitet er am Ballhaus Naunynstraße ein musikalisches Schauspiel vor: *Lö Bal – it's not political correct, but it's halal!*

**JENS HILLJE** Der Dramaturg wächst in Italien und Niederbayern auf und studiert Angewandte Kulturwissenschaften in Perugia, Hildesheim und Berlin. Nach dem Studium arbeitet er an Theaterprojekten mit Kindern und Jugendlichen und gründet schließlich 1996 mit Thomas Ostermeier die Baracke am Deutschen Theater (1998 Theater des Jahres). Von 1999 bis 2009 ist er Mitglied der Künstlerischen Leitung und Chef dramaturg der Schaubühne am Lehniner Platz. Zurzeit ist Jens Hillje als freier Dramaturg tätig.

# VERRÜCKTES BLUT

NACH DEM FILM *LA JOURNÉE DE LA JUPE*

Drehbuch und Regie Jean-Paul Lilienfeld

In einer Fassung von Nurkan Erpulat und Jens Hillje

»Fuck identity« / **Graffiti**

JUNGE MÄNNER MIT HINTERGRUND sind neben Minaretten im alltäglichen Kampf um die abendländische Zivilisation der neue Schrecken der deutschen Gesellschaft geworden. Ihr Hintergrund ist meist ein migrantischer oder muslimischer oder bildungsferner. Manchmal treibt dieser Schrecken auch Wurzeln, die sind dann türkisch oder arabisch, dann zwingen diese Männer ihre Frauen, Kopftuch zu tragen, und ermorden ihre Schwestern aus Gründen der Familienehre, dabei bestreitet der Staat diesen Integrationsverweigerern ihren Lebensunterhalt, während sie statt zu arbeiten neue Kopftuchmädchen zeugen.

So weit die gängigen Klischees in den gegenwärtigen Islamdebatten. Die einzige Hoffnung auf eine Lösung der Probleme ruht dabei auf der guten alten deutschen Schule: Bildung, Bildung, Bildung!

Eine dieser Lehrerinnen, auf denen die letzte Hoffnung der Nation ruht, bekommt eines Tages eine einzigartige Chance: Sie versucht, ihren renitenten, disziplinenlosen Schülern mit Migrationshintergrund gerade einen Klassiker des abendländischen Theaters nahezubringen, als ihr in einem Gerangel eine Pistole in die Hände fällt, eine echte. Kurz zögert sie, dann nimmt sie ihre Schüler als Geiseln und zwingt sie mit vorgehaltener Waffe, auf die Schulbühne zu treten und zu spielen. Mit dieser Geiselnahme hebt nicht nur ein aberwitziger Tanz der Genres vom Thriller über die Komödie zum Melodrama an, sondern auch die lustvolle Dekonstruktion aller vermeintlich klaren Identitäten.

*Verrücktes Blut* ist eine Zusammenarbeit mit dem Ballhaus Naunynstraße Berlin, Deutschlands einzigartigem post-migrantischem Theater.

**(E)** Along with minarets, young men with an ethnic background have become the scourge of German society in the daily fight to preserve western civilization. Such is the prevailing cliché of the current debate about Islam. The only chance of solving this problem is education, education, education! One day one of the teachers on whom the nation is pinning its hopes is presented with an unusual opportunity: a gun falls into her hands. She promptly takes her class hostage and forces them to perform in the school theatre. *Mad Blood* cheerfully deconstructs a set of apparently clear identities in an exuberant combination of thriller, comedy and melodrama.

**BESETZUNG /**

**REGIE** Stefan Bachmann **BÜHNE** Hugo Gretler **KOSTÜME** Annabelle Witt  
**LICHT** Felix Dreyer **SOUNDDESIGN** Ingo Pusswald **DRAMATURGIE** Susanne Meister  
**MUSIKALISCHE EINSTUDIERUNG** Marwan Abado **MIT** Klaus Brömmelmeier, Regina Fritsch, Sabine Haupt, Markus Hering, Daniel Jesch, Melanie Kretschmann, Juergen Maurer

**ORT** Jahrhunderthalle Bochum

**PREMIERE** 23. September, 20.00 Uhr

**WEITERE VORSTELLUNGEN** 24., 25. und 26. September, jeweils 20.00 Uhr

**SPIELDAUER** ca. 2 Stunden, keine Pause

**KARTEN** 50 € / 40 € / 30 € / 20 €

**EINFÜHRUNGEN** jeweils 19.15 Uhr

**WAJDI MOUAWAD** Der Schriftsteller, Schauspieler und Regisseur wird im Libanon in einer christlichen Familie geboren. Die Flucht vor dem Bürgerkrieg führt die Familie für einige Jahre nach Paris und schließlich nach Montréal in Kanada. Mouawad absolviert dort eine Schauspielausbildung und gründet mit Freunden das Théâtre Ô Parleur. Für seine Theaterstücke erhält er Stipendien und zahlreiche Preise. Das Stück *Littoral – Küstengebiet* wird 1999 zum Festival in Avignon eingeladen; 2005 erhält er dafür den Prix Molière. Wajdi Mouawads Werke werden in viele Sprachen übersetzt und in der ganzen Welt aufgeführt. 2007 wird er künstlerischer Leiter des Théâtre Français am Centre National des Arts in Ottawa, Kanada.

# VERBRENNUNGEN

EIN SCHAUSPIEL VON WAJDI MOUAWAD

»Es gibt Wahrheiten, die man selber entdecken muss.« / *Nawal in Verbrennungen*

JEANNE, MATHEMATIKERIN, UND IHR ZWILLINGSBRUDER SIMON, ein Amateurboxer, werden unvermittelt aus ihrem friedlichen Leben gerissen. Ihre Mutter Nawal ist gestorben und hat mit einem merkwürdigen Testament zwei Briefe hinterlassen. Sie, die seit fünf Jahren geschwiegen hat, zwingt mit ihrem Tod ihre beiden Kinder, sich auf die Suche zu machen nach einem Vater, von dem sie bisher glaubten, er sei während des Krieges im Heimatland der Mutter getötet worden, und nach einem Bruder, von dessen Existenz sie bisher überhaupt nichts ahnten.

Widerwillig reisen Jeanne und Simon in das ferne Heimatland der Mutter. Dort führt die Suche nach Bruder und Vater ins Zentrum des eifrig gehüteten Geheimnisses ihrer eigenen Herkunft. Stück für Stück dringen Jeanne und Simon in die unbegreifliche Geschichte einer sich stetig aufbauenden Katastrophe, und jenseits der schweigenden Mutter entsteht das Bild einer unangepassten, aufbegehrenden Frau, die mit allen Mitteln gekämpft und grausam verloren hat. Mit jeder neuen Spur entfernen sich die aufgeklärten jungen Menschen weiter von ihrer scheinbar geschichtslosen Ahnungslosigkeit. Auf einmal hat der einst so ferne Bürgerkrieg, dessen Kriegsverbrecherprozesse die Mutter sich zehn lange Jahre angeschaut hat, mehr mit ihnen zu tun, als sie ertragen können.

Ein Thriller, ein Horrortrip, zeitgenössisches Stück, antike Tragödie, angesiedelt in einem vom Bürgerkrieg verwüsteten Land. Die langsame Enthüllung der Wahrheit vollzieht sich bei Wajdi Mouawad in einem spannungsreichen Geflecht verschiedener Zeitebenen und Örtlichkeiten. Die Gleichzeitigkeit des scheinbar Unzusammenhängenden rückt das Drama in die Parabelhaftigkeit einer modernen Tragödie.

**(E)** Jeanne and her twin brother Simon are suddenly torn from their peaceful lives when their mother dies and her mysterious will forces them to search for a father they had believed was killed during the war in their mother's homeland and a brother whom they had not previously known existed. Reluctantly, Jeanne and Simon travel to their mother's homeland. With every fresh clue these enlightened young people leave their previous innocence and lack of history further behind. A thriller and a horror trip, both a contemporary play and an ancient tragedy, set in a country laid waste by civil war.

# HEIMWEH NACH ZUKUNFT

## BESETZUNG /

**REGIE** Felicitas Brucker, Barbara-David Brüesch, Daniela Kranz,  
Sebastian Schug **KURATOR** Ewald Palmethofer **BÜHNE** Michael Zerz **KOSTÜME** Eva-  
Maria Lauterbach **DRAMATURGIE** Constanze Kargl **MIT** Angela Ascher, Vincent  
Glander, Veronika Glatzner, Steffen Höld, Katja Jung, Nicola Kirsch, Axel  
Sichrovsky, Thiemo Strutzenberger, Johannes Zeiler

**ORT** Maschinenhaus Zeche Carl, Essen

**PREMIERE** 9. September, 19.00 Uhr

**WEITERE VORSTELLUNGEN** 10., 11. und 12. September, jeweils 19.00 Uhr

**SPIELDAUER** ca. 5 Stunden, mit Pausen

**KARTEN** 25 €

# DU SOLLST ...!

## DIE WURZEL AUS DEN X GEBOTEN

Neue Texte – neue Betrachtungen – neue Diskussionen?

DEUTSCHE ERSTAUFFÜHRUNGEN

ZEHN ÖSTERREICHISCHE UND INTERNATIONALE Dramatiker und Prosaautoren wurden vom Schauspielhaus Wien in Kooperation mit der Ruhrtriennale beauftragt, je eines der Zehn Gebote in einem Theatertext zu befragen.

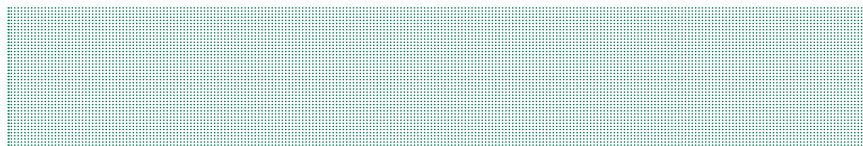
Die Autoren Paulus Hochgatterer, Ewald Palmethofer, Clemens J. Setz, Gerhild Steinbuch und Iwan Wyrpajew versuchen, aus der Perspektive der Gegenwart sich dem mehrere tausend Jahre alten Gebotskatalog zu nähern, zu fragen, was die Bedeutung dieser Texte noch sein könnte. Das Interesse an der Auseinandersetzung mit diesem traditionsreichen, jahrtausendealten ethischen Korpus entsprang der Frage, ob es überhaupt ein Fundament an Regeln gibt oder geben könnte, das in unserer Gegenwart trägt oder Verbindlichkeit besitzt. Mit dieser Fragestellung bei den Zehn Geboten anzugelenken, erschien auf den ersten Blick logisch. Auf den zweiten Blick irritierte allerdings der Reflex, sich der Tradition zuzuwenden, noch dazu der religiös kolportierten. Auffällig ist die Janusköpfigkeit der Zehn Gebote, die im Grunde von keiner Ideologie und Philosophie jemals in Frage gestellt wurden und trotzdem notorisch gebrochen werden.

»Du sollst ...« heißt es dann auch am Beginn eines jeden Gebotes, streng, unverbrüchlich, wie »in Stein gemeißelt«, und eben diese apodiktische Anweisung lädt dazu ein, sie zu hinterfragen, auszutricksen, zu konterkarieren – oder sie gar zu befolgen?

Keines der dramatisierten Gebote dauert länger als 50 Minuten, keines wird von mehr als vier Schauspielern gespielt und alle wurden in nur sieben Tagen probiert. In wöchentlichem Rhythmus wurde dem Publikum in zehn Ur-aufführungen je ein Gebot in dichterischer Ausdeutung zur Diskussion gestellt.

In einer langen Theaternacht mit fünf ausgewählten Aufführungen zeigen wir die »Wurzel« aus den Zehn Geboten und stellen Ihnen nicht nur ein interessantes Projekt, sondern auch neue Texte, neue Autoren und Regisseure der jüngeren Generation vor und laden Sie ein, sich mit den Geboten zuschauend und zuhörend, diskutierend und streitend auseinanderzusetzen.

**(E)** Each of the ten commandments begins with words which are strict and immovable, as if »set in stone«: *Thou shalt ..!* Their very incontrovertibility invites us to question, circumventing, thwart or maybe even obey them. This workshop evening invites you to consider the commandments by watching and listening, discussing and disagreeing. The authors Paulus Hochgatterer, Jose M. Mendes, Ewald Palmethofer, Clemens Setz, Gerhild Steinbuch and Ivan Wyrpajew will approach these several thousand year old commandments from a contemporary perspective in order to ask what the meaning of these texts might still be.



## BESETZUNG /

**REGIE** Jan Bosse **BÜHNE** Stéphane Laimé **KOSTÜME** Kathrin Plath  
**MUSIK** Arno Kraehahn **DRAMATURGIE** Andrea Koschwitz **MIT** Britta Hammelstein, Cristin König, Anne Müller, Ruth Reinecke, Robert Kuchenbuch, Ronald Kukulies, Hans Löw

**ORT** Jahrhunderthalle Bochum

**PREMIERE** 8. September, 20.00 Uhr

**WEITERE VORSTELLUNGEN** 9., 11., 12., 14. und 15. September, jeweils 20.00 Uhr

**SPIELDAUER** 2 Stunden 50 Minuten, eine Pause

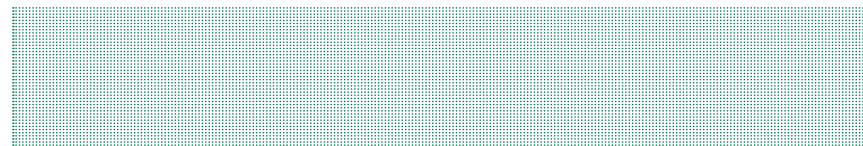
**KARTEN** 50 € / 40 € / 30 € / 20 €

**EINFÜHRUNGEN** jeweils 19.15 Uhr

Für *Die Blechtrommel* können Sie Ihre Karten online bestellen, mit Kreditkarte bezahlen und selbst ausdrucken.

**GÜNTER GRASS** Der Bildhauer, Grafiker und Schriftsteller wird 1927 in Danzig geboren, absolviert nach der Entlassung aus amerikanischer Kriegsgefangenschaft eine Steinmetzlehre, studiert Grafik und Bildhauerei in Düsseldorf und Berlin. 1956 erscheint der erste Gedichtband mit Zeichnungen. Nach seiner Danziger Trilogie (*Blechtrommel*, *Katz und Maus*, *Hundejahre*) folgen zahlreiche Romane und internationale Ehrungen. 1999 erhält Günter Grass den Literaturnobelpreis. Er lebt und arbeitet heute in der Nähe von Lübeck.

**ARMIN PETRAS** Regisseur, Autor und seit der Spielzeit 2006/2007 Intendant des Maxim Gorki Theaters Berlin, studiert Regie an der Hochschule für Schauspielkunst »Ernst Busch« in Berlin. Er inszeniert u. a. an den Münchner Kammerspielen, am Thalia Theater Hamburg und am Staatsschauspiel Dresden. Armin Petras verfasst zahlreiche Romanadaptionen: Zurzeit sind am Maxim Gorki Theater Berlin *Gertrud* nach Einar Schleaf und *Rummelplatz* nach Werner Bräunig zu sehen.



# DIE BLECHTROMMEL

VON GÜNTER GRASS

FÜR DIE BÜHNE EINGERICHTET VON ARMIN PETRAS

URAUFFÜHRUNG

»Oskar Matzerath, der Held der *Blechtrommel* von Günter Grass, kann nicht nur Glas zersingen, sondern auch sein Wachstum kalkuliert unterbrechen. Ausgestattet mit phantastischen Eigenschaften, gelingt es ihm, auch mit zunehmenden Jahren Kind zu bleiben bzw. als Kind wahrgenommen zu werden. Sein augenöffnender Infantilismus entlarvt die abstruse Welt der Erwachsenen. Trommelnd führt er den Irrwitz der Zeitgeschichte vor.« / Siegfried Lenz, *Etwas über Phantasie*, 1988

IM ALTER VON DREI JAHREN BESCHLIESST Oskar Matzerath, nicht mehr zu wachsen und stattdessen zu trommeln und zu schreien. Sein Lebensweg führt durch das 20. Jahrhundert der Kriege, des nationalsozialistischen Wahns und des Wirtschaftswunders als große Ich-Erzählung eines eigensinnigen »Zwerges«, der sich partout nicht aus dem Paradies seiner Kindheit vertreiben lassen will. Gemeinsam mit den Polen, den Kaschuben und den Deutschen, den Katholiken, den Protestanten und den Juden spielt Oskar Matzerath sein Spiel der Verweigerung gegen eine Welt der Lüge und der Gewalt. Die Stadt Danzig wird dabei zum Ausgangspunkt einer phantastischen Reise, auf der das Peinliche und das Qualvolle deutscher Geschichte mit groteskem Humor und bitterer Komik zu erleben sind.

Mit dem Erscheinen seines Romanes *Die Blechtrommel* im Jahre 1959 wurde der 32-jährige Günter Grass über Nacht berühmt. Anfangs noch heftig umstritten, folgte spätestens mit dem Nobelpreis im Jahr 1999 seine weltweite Anerkennung. Armin Petras richtet den berühmten Roman als dramatisches Oratorium einer kollektiven Erzählung für die Bühne ein.

**(E)** At the age of three, Oskar Matzerath decides to stop growing and to play the drum and scream instead. The course of his life through the twentieth century of wars, the insanity of National Socialism and the economic miracle turns into the first person narrative of an idiosyncratic ›dwarf‹, who refuses point blank to be expelled from the paradise of his childhood. Along with the Poles, the Kashubians and the Germans, the Catholics, the Protestants and the Jews, Oskar Matzerath plays his game of refusal against a world of lies and violence. The city of Danzig becomes the starting point for a fantastic journey where the embarrassment and pain of German history can be experienced with grotesque humour and bitter comedy. Armin Petras uses collective storytelling to adapt this famous novel into a dramatic oratorio for the stage.



DAS FORMAT CENTURY OF SONG hat das künstlerische Erscheinungsbild der Ruhrtriennale von Beginn an entscheidend geprägt. Nach acht Spielzeiten mit fast 50 Veranstaltungen unter der Leitung von Thomas Wördehoff kommt es nun zu Veränderungen im Konzept. Der bewährte Titel der Konzertreihe bleibt erhalten. Aber die inhaltliche Ausrichtung rückt stärker an die Themenkreise heran, die das Festivalgeschehen jeweils bestimmen.

Im Vordergrund steht nicht mehr die Auseinandersetzung mit der anglo-amerikanischen Liedtradition. Mit dem Begriff »Song« im Titel der Konzertreihe ist die musikalische Narration in einem ganz universellen Sinne gemeint. Das kann ein ekstatischer Gesang in der Tradition des Qawwali sein. Oder auch ein formstrenger Techno-Track, der ganz ohne Gesang auskommt.

Wenn *Century of Song*, kuratiert von Christoph Gurk in Zusammenarbeit mit international ausgewiesenen Experten, in diesem Jahr die Berührung mit muslimischer Religion und Kultur anstrebt, dann unter der Voraussetzung, dass es die »eine« islamische Musik nicht geben kann. Muslime leben in den unterschiedlichsten Gesellschaftsformen. Das spezifisch Islamische, das alle auf der Welt von Muslimen ausgeübten Kulturen gemeinsam haben, lässt sich kaum bestimmen.

Unsere Suche nach Musiken, die unter dem Einfluss des Islam entstanden sind, folgt den Spuren und Pfaden der Kreuzzüge und Migrationsbewegungen. Sie führt uns nach Pakistan zu den entgrenzten Ritualen der Sufis, die in der Musik den Königsweg zur religiösen Erfahrung sehen, in die Clubs von London, wo Künstler wie Shackleton oder Ramadanman entlegene Einflüsse arabischer Musik mit den harten, synkopenreichen Beats des Dubstep mischen, oder nach Tunis, wo Anouar Brahem, einer der weltweit bedeutendsten Virtuosen auf dem Oud, den Brückenschlag zwischen den klassischen Musiken des Ostens und zeitgenössischem Jazz sucht.

*Century of Song* bleibt so mehr denn je ein Programm für anspruchsvolle Hörer, die neue und unbekannte Klänge entdecken wollen. Auch wenn das bedeuten kann, die »eigenen« kulturellen Prägungen radikal in Frage zu stellen.

Nach Redaktionsschluss zu diesem Festivalprogramm wird übrigens an *Century of Song* weitergearbeitet. Aktualisierungen zu den Musikveranstaltungen und ein weiteres Konzert sind in einer nächsten Publikation zu finden. Die Website der Ruhrtriennale enthält Updates und ausführliche Informationen zu den Interpreten: [www.ruhrtriennale.de](http://www.ruhrtriennale.de).

## SAINTS AND SINGERS

RIZWAN-MUAZZAM QAWWALI GROUP, SAIN ZAHOOR, PAPPU SAIN

KONZERT

IN DEN MEDIEN ERSCHEINT PAKISTAN heutzutage oft als das »gefährlichste Land der Welt«. Doch der Staat, der unfreiwillig zum Spielball der Großmächte im Kampf gegen den Terrorismus wurde, hat noch ein Gesicht, das im Westen weit weniger bekannt ist: Nirgendwo anders in der islamischen Welt ist der friedliche, tolerante und lebensfreudige Sufismus so stark Volksreligion wie dort.

Die Sufi-Heiligen, die seit dem 11. Jahrhundert in das Land am Indus einwanderten, verkündeten eine Botschaft, die sich merklich von der mit Feuer und Schwert verbreiteten Version des Islam unterschied. Bis heute ist Pakistan übersät mit Heiligenschreinen, zu denen die Bevölkerung pilgert, um Segen und die Lösung der Probleme ihres Alltags zu erbitten.

Nusrat Fateh Ali Khan war der erste Musiker, der mit seiner ekstatischen Stimme den Gesängen des Qawwali internationales Gehör verschaffte. Nach seinem Tod setzten sich seine Neffen Rizwan und Muazzam Ali Khan an die Spitze der Szene und wurden bei den großen Weltmusikfestivals frenetisch gefeiert. In der Jahrhunderthalle Bochum werden sie nun zum ersten Mal in Deutschland zu hören sein. Ihr Auftritt könnte dem Enthusiasmus, der die Konzerte Nusrat Fateh Alis auszeichnete, zu neuem Leben verhelfen.

Ausnahmeerscheinungen sind auch die beiden anderen Künstler, die an diesem Abend zu hören sein werden: Sain Zahoor, ein wandernder Barde aus Balutschistan, ist eine zeitgenössische Verkörperung der mittelalterlichen Troubadoure. Wie kein anderer beherrscht er die Kunst, seine Zuhörer allein mit seiner Stimme und seiner Ektara – einem einsaitigen Instrument, aus einem mit Ziegenfell bespannten, ausgehöhlten Kürbis – zu fesseln.

Als Pappu Sain im Alter von zwölf Jahren die Dhol, eine traditionelle Quertrommel, zum ersten Mal anfasste, konnte er das Instrument kaum heben. Mittlerweile ist er seit 25 Jahren jeden Donnerstag im Schrein des Sufi-Heiligen Baba Shah Jamal zu sehen. Fernsehstars, Künstler und Intellektuelle strömen in Scharen herbei, um die atemberaubende Performance des Meistertrommlers zu erleben.

ORT Jahrhunderthalle Bochum

KONZERT 27. August, 20.00 Uhr

SPIELDAUER 3 Stunden, eine Pause

KARTEN 30 €/Sitzplatz, 20 €/Stehplatz

## BASS MEETS SPACE

EINE DUBSTEP-CLUBNACHT

MIT APPLEBIM, RAMADANMAN, SCUBA, SHACKLETON U. A.

CLUBNACHT

VON KULTURKRITISCHER SEITE WIRD WESTLICHER POPMUSIK bisweilen nachgesagt, sie habe die Kraft zur Erneuerung verloren und betreibe nur noch das Recycling von Versatzstücken aus längst vergangenen Glanzzeiten. Wer sich mit zeitgenössischer Clubmusik beschäftigt, wird schnell vom Gegenteil überzeugt.

Speziell in London, einer Stadt, deren Musikgeschehen traditionell durch migrantische Subkulturen bereichert wird, haben sich während der vergangenen fünf Jahre in rascher Folge neue Ausdrucksformen entwickelt und miteinander verbunden. Sie werden seit einiger Zeit unter dem Begriff »Dubstep« zusammengefasst. Obwohl stilistisch ausgesprochen heterogen und ständigen Transformationsprozessen unterworfen, ist das neue Genre durch minimalistische Kompositionsstrukturen, synkopische Rhythmen und tief-frequente Basslinien gekennzeichnet. So entsteht eine Nähe zu bereits länger etablierten Spielarten elektronischer Clubmusik wie Dub oder Drum 'n' Bass.

In Zusammenarbeit mit der Musikzeitschrift SPEX präsentiert die Ruhrtriennale eine Clubnacht mit führenden Protagonisten der Dubstep-Szene. Auftritte von Applebim, Ramadanman, Scuba und Shackleton machen *Bass Meets Space* zu einer hochkarätig besetzten Nacht grenzüberschreitender Musik, die in dieser Form sonst nur in den einschlägigen Etablissements Londons zu erleben ist.

»Meine Hauptinspirationen«, sagt Shackleton über seine musikalischen Einflüsse, »sind Erkan Ogur, ein unglaublich guter Saz-Maestro aus der Türkei, Ziad Rahbani, ein libanesischer Akkordeon-Spieler und Bandleader, und west-afrikanische Perkussionisten. Diese Sounds wird man immer bei mir raushören.«

**ORT** Foyerbereiche in der Gebläsehalle, Landschaftspark Duisburg-Nord

**CLUBNACHT** 28. August, 22.00 Uhr

**KARTEN** 15 €

## PIŞMAN DEĞİLİM ICH BEREUE NICHTS

Kilink Istanbul'da, Proud Pilot & Bant, Baba Zula, Ceza feat. Ayben

Präsentiert von den Gastgebern Danielle de Picciotto und Alexander Hacke

KONZERT

DER BERLINER MUSIKER Alexander Hacke, bekannt als Bassist der Einstürzenden Neubauten, wurde im Jahr 2004 von dem Filmregisseur Fatih Akin eingeladen, Protagonist des dokumentarischen Werkes *Crossing The Bridge – The Sound of Istanbul* zu werden. Er begleitete Akin bei einer musikalischen Entdeckungsreise durch die türkische Metropole. Vom Straßenmusiker bis zum türkischen Megastar lernten Hacke und seine Frau, die Künstlerin Danielle de Picciotto, die verschiedensten Protagonisten der Musikszene Istanbul kennen, einer Stadt, die bis heute eine Brücke zwischen Orient und Okzident, zwischen Tradition und Moderne bildet. Für *Century of Song* hat das Paar eine auf zwei Abende angelegte Gala mit türkischer Musik konzipiert. Die Gastgeber Picciotto und Hacke stellen dem Publikum der Ruhrtriennale Musiker aus *Crossing The Bridge* und weitere Neuentdeckungen vor.

Alexander Hacke, Khan of Finland und N. U. Unruh, Schlagwerker bei den Einstürzenden Neubauten, verschaffen dem türkischen Trash-Kult-Filmklassiker *Kilink Istanbul'da* einen neuen Soundtrack. Proud Pilot, eine Newcomerband, die seit ihrer Gründung vor zwei Jahren schnell zu einem Publikumsfavorite wurde, trifft mit einer Mischung aus Rockbeats, experimentellen Sounds und türkischem Gesang mitten ins Herz einer jüngeren Generation von Musikhörern. Baba Zula, seit ihrem Auftritt in *Crossing The Bridge* zu einer Kultband von internationaler Geltung aufgestiegen, bringen ihren Oriental Dub mit einer leibhaftigen Bauchränzerin auf die Bühne. Unterstützt von seiner Schwester Ayben, zeigt Ceza (türk. für »die Strafe«), warum er in seiner Heimat seit mehr als zehn Jahren als einer der brilliantesten und virtuosesten Rapper gehandelt wird.

**ORT** Jahrhunderthalle Bochum

**KONZERT** 10. September, 20.00 Uhr

**SPIELDAUER** 4 Stunden, eine Pause

**KARTEN** 30 €/Sitzplatz, 20 €/Stehplatz

# THE ASTOUNDING EYES OF RITA

ANOUAR BRAHEM QUARTET

KONZERT

KAUM EIN INSTRUMENT spielt für die Musik des Nahen Ostens eine so grundlegende Rolle wie der Oud, eine Vorform der europäischen Laute. Die reiche Kulturgeschichte dieser Region hat viele Virtuosen auf dem Instrument hervorgebracht. Aber bei Anouar Brahem gehen Kenntnis der Tradition und Offenheit gegenüber neuen Ausdrucksformen eine Konstellation ein, wie man sie in diesem Kulturraum nur selten antrifft.

Als Schüler des Oud-Meisters Ali Sriti ist der 1957 in Halfaouine, Tunesien, geborene Komponist tief in die Geheimnisse klassischer arabischer Musik eingedrungen. Mit diesem Wissen ausgestattet, hat er zu einem Stil gefunden, in dem Einflüsse aus der westlichen und östlichen Hemisphäre zueinander finden können, ohne in kitschige Orientalismen abzugleiten. Ganz gleichgültig, ob er mit Musikern aus Indien oder mit Stars der internationalen Jazzwelt wie Jan Garbarek zusammenspielt, nie erweckt die Fusion der Stile den Eindruck, als wäre sie durch gutgemeinte Intentionen erzwungen worden.

Das Quartett, mit dem Anouar Brahem das aktuelle, von Manfred Eicher für das Label ECM Records produzierte Album *The Astounding Eyes of Rita* eingespielt hat und mit dem er im Rahmen der Ruhrtriennale 2010 eines seiner seltenen Gastspiele absolviert, ist ein wunderbares Beispiel für seine kosmopolitische Haltung.

Während sich der aus Deutschland stammende und klassisch ausgebildete Klaus Gesing (Bassklarinette) ausgiebig mit Jazz und mit osteuropäischen Musiken auseinandergesetzt hat, wuchs der Schwede Björn Meyer (Bass) mit kubanischer Musik auf und spielte Flamenco, bevor er sich in skandinavische Folklore und in die klassische persische Musik vertiefte. Der Perkussionist Khaled Yassine spielt in den unterschiedlichsten Kontexten und steht, so Anouar Brahem, für eine neue Generation von Musikern im Libanon, die über einen ausgesprochen weiten Horizont verfügen.

Der ungewöhnliche Titel von Anouar Brahems aktueller Produktion nimmt Bezug auf den Schriftsteller Mahmoud Darwish. Zu Lebzeiten wurden seine Lesungen mitunter von tausenden Zuschauern besucht. Als Darwish im Jahr 2008 verstarb, wurde er in Palästina mit einer dreitägigen Staatstrauer geehrt.

**ORT** Gebläsehalle, Landschaftspark Duisburg-Nord

**KONZERT** 15. September, 20.00 Uhr

**WEITERES KONZERT** 16. September, 20.00 Uhr

**SPIELDAUER** 1 Stunde 15 Minuten, keine Pause

**KARTEN** 40 € / 30 € / 20 €

# AŞK ŞARKILARI

Fakih Kademoglu, Fairuz Derinbulut, Aynur Doğan, Burhan Öçal und Istanbul Oriental Ensemble

Präsentiert von den Gastgebern Danielle de Picciotto und Alexander Hacke

KONZERT

DER ZWEITE TEIL DER VON DANIELLE DE PICCIOTTO UND ALEXANDER HACKE präsentierten Gala mit türkischer Musik wird von Fakih Kademoglu eröffnet. Der Soundkünstler aus Istanbul zeigt eine hypnotische Multimedia-Show, bei der Sufi-Mystik eine zeitgemäße Interpretation erfährt. Fairuz Derinbulut, ein weiteres Musikprojekt aus der Stadt am Bosphorus, schlagen die Brücke zwischen so unterschiedlichen Stilen wie Rock, Dub, Arabesk oder Reggae und bringen so jedes Publikum zum Tanzen. Die kurdische Sängerin Aynur Dogan ist eine weitere Protagonistin aus dem Film *Crossing The Bridge* von Fatih Akin. Sie wird in Ostanatolien geboren und übersiedelt Anfang der 90er Jahre mit ihrer Familie nach Istanbul. In die öffentliche Diskussion geriet sie mit ihrem 1994 erschienen Album *Keçe Kurdan*, einer Sammlung kurdischer und türkischer Volkslieder, ergänzt durch neuere Kompositionen. Das Werk wurde vorübergehend verboten, weil einer der Songs angeblich Frauen ermutige, sich für den kurdischen Separatismus zu engagieren. Aynur selber, mittlerweile innerhalb und außerhalb der Türkei ein Star, vertrat die Auffassung, das Lied rufe vielmehr Frauen auf, sich gegen das männliche Patriarchat zu wehren.

Der Abend geht mit einem Auftritt des von Burhan Öçal geleiteten Istanbul Oriental Ensemble zu Ende. Der Perkussionist und Sänger gehört zu den herausragenden Musikern seines Heimatlandes. Mit seinem künstlerischen Schaffen sucht er den Dialog zwischen der traditionellen Musik der Türkei, den Improvisationsweisen des Jazz und der klassischen Kompositionskunst des Westens. Das Istanbul Oriental Ensemble besteht aus versierten Instrumentalisten, die der Minderheit der Roma angehören. Es hat sich der Pflege der türkischen Zigeunermusik aus dem 18. und 19. Jahrhundert verschrieben und ist seit 15 Jahren in allen großen Konzertsälen der Welt zu Hause.

**ORT** Jahrhunderthalle Bochum

**KONZERT** 2. Oktober, 20.00 Uhr

**SPIELDAUER** 4 Stunden, eine Pause

**KARTEN** 30 €/Sitzplatz, 20 €/Stehplatz

# ZUSATZKONZERT CENTURY OF SONG

## LOVE'S DEEP OCEAN

ALIM & FERGHANA QASIMOV

KONZERT

WANN IMMER ER EINE KONZERTBÜHNE betritt, sind sich die Experten einig: Alim Qasimov, so formulierte es zuletzt die New York Times nach einem Gastspiel auf Einladung des Kronos Quartet in der Carnegie Hall, »ist einer der größten lebenden Sänger. Seine Stimme macht jede Textzeile zu einer Offenbarung«.

Wenn ein Künstler mit seiner Biografie derart überschwengliches Lob erntet, muss er mehr geleistet haben als ein Musiker von vergleichbaren Talenten. Der 1957 geborene Alim Qasimov stammt aus Aserbaidschan, eine Weltregion, die mehr für ihre ökonomischen und politischen Nöte denn als Treffpunkt der internationalen Musikwelt bekannt ist. Seine Familie arbeitete in einer Sowjetkommune. Schnell wurde seine außergewöhnliche Begabung entdeckt und gefördert. Nachdem er 1982 in seiner Heimat als bester Sänger seines Jahrgangs ausgezeichnet worden war, begann sein Siegeszug durch internationale Konzerthäuser.

Bei einem Festival für klassische Musik lernte er den amerikanischen Sänger Jeff Buckley kennen. Es folgte eine kurze Zusammenarbeit der Künstler, die Qasimov die Aufmerksamkeit eines größeren Publikums auch in der westlichen Hemisphäre einbrachte. 1999 erhielt er den Internationalen Musikpreis der UNESCO, eine hochrangige Auszeichnung, vergleichbar mit dem Nobelpreis, die nur an Persönlichkeiten vom Rang eines Leonard Bernstein, Yehudi Menuhin oder Herbert von Karajan verliehen wird.

Qasimovs Gesangkunst ist eine Weiterentwicklung des Mugams, einer traditionellen Improvisationsform, deren Wurzeln in der persischen und arabischen Musik liegen und die mündlich von Generation zu Generation weitergetragen wird. Sie beruht auf einem komplexen Modalsystem, das Intervalle, Melodieführung und Rhythmus definiert, in ihrem Aufbau vergleichbar mit einer Suite oder Rhapsodie.

»Ausholende Gesten und geschlossene Augen«, schreibt die Frankfurter Allgemeine Zeitung über seinen merkwürdig schwerelosen Vortragsstil, »unterstreichen die Konzentration, der Schneidersitz hindert den Körper nicht am Mitschwingen. Leidenschaftliche Crescendi heben die Intensität auf immer neue Ebenen, der vibrierenden Stimme sind offenbar keine Grenzen gesetzt«.

**ORT** Jahrhunderthalle Bochum

**KONZERT** 3. Oktober, 20.00 Uhr

**SPIELDAUER** 2 Stunden, keine Pause

**KARTEN** 30 € / 20 €

**BESETZUNG /**

**REGIE** Christoph Schlingensief **KOMPOSITION/MUSIKALISCHE LEITUNG** Arno Waschke  
**BÜHNE** Janina Audick **KOSTÜME** Aino Laberenz **VIDEO** Maika Dresenkamp,  
 Heta Multanen **LICHT** Voxi Bärenklau **DRAMATURGIE** Carl Hegemann, Anna Heesen  
**MIT** Margit Carstensen, Andreas Döhler, Corinna Harfouch, Irm Hermann,  
 Mira Partecke, Milan Peschel, Bernd Stempel, Katrin Wichmann, Horst  
 Gelonnek, Kerstin Grassmann, Norbert Müller, Karin Witt

**ORT** Stadthalle Mülheim an der Ruhr

**PREMIERE** 21. August, 20.00 Uhr

**WEITERE VORSTELLUNGEN** 22., 24., 25., 27., 28. und 29. August,  
 jeweils 20.00 Uhr

**KARTEN** 60 € / 40 € / 30 € / 20 €

CHRISTOPH SCHLINGENSIEF wird 1960 in Oberhausen geboren. Mit seinen Filmen, wie *Das deutsche Kettensägenmassaker* und *Terror 2000*, Kunstinstallationen, Ausstellungen und aktionistischen Projekten, u. a. der Containeraktion *Bitte liebt Österreich!* und der Parteigründung CHANCE 2000, mischt er sich seit über zwei Jahrzehnten unbeirrt in den kulturellen und politischen Diskurs ein. Seine Themen kreisen beständig um die Frage nach Gott, der Erlösung und dem Sinn aller Kunst. Er realisiert viel beachtete Theater- und Operninszenierungen, wie z. B. *Kunst und Gemüse*, *A. Hipler* an der Berliner Volksbühne und die ATTA-Trilogie an der Volksbühne, dem Burgtheater Wien und dem Schauspielhaus Zürich. Höhepunkte sind von 2004 bis 2007 Wagners *Parsifal* in Bayreuth und 2007 *Der Fliegende Holländer* in der legendären Oper von Manaus. Im Rahmen der Ruhrtriennale kommt 2009 sein Fluxusoratorium *Eine Kirche der Angst vor dem Fremden in mir* zur Uraufführung. Er wird mehrfach zum Berliner Theatertreffen eingeladen und erhält zahlreiche Auszeichnungen, zuletzt den Helmut-Käutner-Preis 2010. Am 8. Februar 2010 war die Grundsteinlegung für Schlingensief's Gesamtkunstwerk REMDOOGO, das erste Operndorf der Welt in Burkina Faso, Afrika.

EIN AUFTRAGSWERK DER RUHRTRIENNALE IN KOPRODUKTION MIT DEM  
 DEUTSCHEN THEATER BERLIN.  
 GEFÖRDERT VON DER KUNSTSTIFTUNG NRW.

**S.M.A.S.H.****IN HILFE ERSTICKEN**

Von Christoph Schlingensief

## URAUFFÜHRUNG

NACH DEM GROSSEN ERFOLG seiner Inszenierung *Eine Kirche der Angst* im Jahr 2008 bei der Ruhrtriennale mit Gastspielen in Amsterdam und einer Einladung zum Berliner Theatertreffen wird Christoph Schlingensief in dieser Spielzeit wieder bei der Ruhrtriennale inszenieren. Die Arbeit entsteht in Koproduktion mit dem DEUTSCHEN THEATER BERLIN.

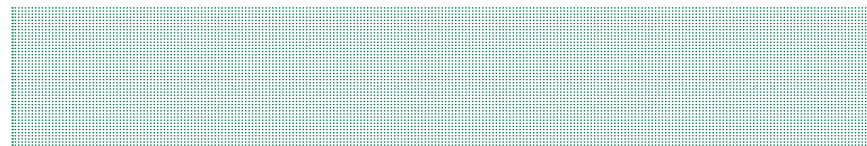
Seine letzte große Arbeit *Mea Culpa* am Wiener Burgtheater endete mit der auf der Bühne vorweggenommenen Eröffnung des Opernhauses in Burkina Faso als faustischem »Vorgefühl höchsten Glücks«.

Seine neue Produktion für die Ruhrtriennale liefert sozusagen bereits die Fortsetzung und antizipiert auf der Bühne die weitere Entwicklung des Operndorfes in Burkina Faso in den Jahren nach dessen Gründung. Ein phantastisches Szenario wird entworfen, in dem das Projekt in Burkina Faso einen ungeheuren Boom an Hilfsaktionen auslöst: Afrika wird (wie in Roland Emmerichs Weltuntergangsfilm *2012*) zum totalen Bezugspunkt für das Überleben der Menschheit.

In diesem Szenario von Christoph Schlingensief wird Kunst zum Transmissionsriemen. Alle wollen plötzlich in Afrika, dem Nabel der Welt, investieren, die Entwicklungshilfe steigt um 1.000 Prozent. Afrika wird überrollt, droht an der totalen Hilfe zu ersticken. Schlingensief's bescheidenes Operndorf passt in diesen totalen Aufbruch nicht hinein und wird von UNO-Truppen besetzt. Es entspricht nicht der professionellen Großentwicklungshilfe, die jetzt über Afrika hereinbricht mit Parolen, die etwa so klingen: »Wir industrialisieren ganz Afrika, wenn wir auch nur die Seele eines einzigen schwarzen Kindes retten können ...« Die sich in dieser Phantasie entwickelnde Gegenbewegung zum Egoismus des Marktes erweist sich als schwer verdaulicher und selbstzerstörerischer Teil der expandierenden Marktwirtschaft selbst. Jetzt klappt es zwar mit der Hilfe, aber ihre Resultate sind unerträglich.

Die Zeit läuft und eine mögliche oder unmögliche Geschichte des Operndorfs wird im Theater vorweggenommen. Während Schlingensief in Burkina Faso versucht, neue Formen kulturellen Austauschs zu entwickeln, die den Gegensatz von Hilfe und Gleichheit vermeiden können, sieht man in Deutschland bei der Ruhrtriennale bereits die Wirkungen und Konsequenzen dieses Versuchs in aller Ambivalenz auf der Bühne.

(E) Schlingensief's most recent major work *Mea Culpa* at the Vienna Burgtheater ended by looking forward to the opening of an opera house in Burkina Faso, a Faustian »foretaste of the greatest joy«. His new production for the Ruhrtriennale, *S.M.A.S.H.*, takes this story further and anticipates the ways in which the opera village in Burkina Faso will develop in years to come. A fantasy scenario is created in which the project in Burkina Faso gives rise to a massive boom in aid initiatives. As in Roland Emmerich's apocalyptic film *2012*, Africa becomes the ultimate benchmark of human survival.



## FESTIVALPROGRAMM /

Eröffnung 17. September, 18.30 Uhr

### SHAHADA 17. September, 19.00 Uhr

Im Anschluss Filmgespräch mit Burhan Qurbani

Dramatischer Episodenfilm um muslimische Identität. Drei aus unterschiedlichen Kulturen stammende Muslime im Berlin der Großmarkthallen und Moscheen auf der schicksalhaften Suche nach ihrem Platz im Leben.

Deutschland 2010, 89', Regie Burhan Qurbani

### DIE GROSSE REISE 17. September, 21.30 Uhr

*Le Grand Voyage* behandelt nicht den Islam als Religion. Die Reise nach Mekka ist zunächst einmal ganz einfach ein Vorwand, um zwei gänzlich entgegengesetzte Figuren, einen Vater und einen Sohn, in einen Wagen einzuschließen und sie zu zwingen, miteinander zu kommunizieren. Ein zutiefst menschlicher Film, der beiläufig mit vielen Klischees aufräumt.

Marokko/Frankreich, 2004, 108', Regie Ismaël Ferroukhi

### OFFSIDE 18. September, 11.00 Uhr

Der Film erzählt von weiblichen Fußballfans in Teheran, die ein Qualifikationsspiel der iranischen Fußballmannschaft für die WM 2006 besuchen wollen, sich dafür aber als Männer verkleiden müssen, denn es ist Frauen verboten, ins Stadion zu gehen. Jafar Panahi beschreibt die Realität in seinem Land mit den Mitteln der Komödie und wurde dafür mit zahlreichen Preisen ausgezeichnet.

Iran, 2005, 88', Regie Jafar Panahi

### DAS ANDERE ISTANBUL 18. September, 13.00 Uhr

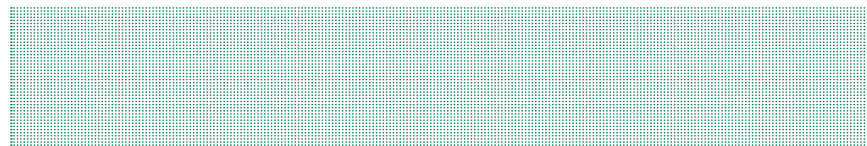
Im Anschluss Filmgespräch mit Döndü Kilic

Istanbul – die Stadt zwischen Okzident und Orient – gilt unter Insidern als das schwule Mekka Europas. Der Film zeigt die Auseinandersetzungen junger Menschen unterschiedlicher Ethnien und sozialer Schichten mit ihrer Homosexualität, der türkischen Staatsmacht, dem Militär, der Gesellschaft, ihren Familien – und vor allem mit sich selbst. Deutschland 2008, 83', Regie Döndü Kilic

### A JIHAD FOR LOVE 18. September, 15.00 Uhr Originalfassung mit englischen Untertiteln.

5 ½ Jahre, in 12 Ländern und 9 Sprachen hat der indische Regisseur Parvez Sharma homosexuelle Muslime, Männer wie Frauen, in aller Welt zu ihrem persönlichen »Jihad« – ihrem persönlichen Kampf um die Anerkennung der im Islam bei Todesstrafe verbotenen gleichgeschlechtlichen Liebe – befragt.

USA/GB/Frankreich/Deutschland/Australien 2007, 81', Regie Parvez Sharma



# SPIRIT OF ISLAM

Ein Filmfestival der Ruhrtriennale

17.–19. September

Kuratiert von Alexandra Engel und Michael Busch

Auf allen wichtigen Festivals weltweit feiern Filme aus islamischen Ländern derzeit große Erfolge. Das unabhängige Kino großer Filmnationen wie des Irans und der Türkei bringt ungemein spannende Filme hervor, die überraschende Einblicke in Gesellschaften gewähren – jenseits westlicher Klischees.

Es geht um Spiritualität, Sexualität, Jugendkultur und Frauenfußball, um die Auseinandersetzung mit Tradition und Moderne – alles aus einem Blickwinkel, der nicht vom Westen diktiert wird.

Die Ruhrtriennale möchte mit der diesjährigen Filmreihe den Blick auf diese Entwicklung lenken und im Rahmen eines dreitägigen Filmfestivals ein breites Spektrum aktueller Arbeiten vorstellen. Preisgekrönte Spielfilme und brisante Dokumentationen werden um Publikumsgespräche mit Filmemachern, Autoren und Medienwissenschaftlern ergänzt, einige Filme feiern während dieses Festivals ihre Ruhrpremiere.

In der Kulisse der Industriedenkmäler des Bergbaus und der Stahlindustrie werden unter anderem neue Filme von Nuri Bilge Ceylan und Reha Erdem zu sehen sein, von der Bosnierin Jasmila Žbanić und der jungen iranischen Regisseurin Hana Makhmalbaf aus der berühmten Filmfamilie. Ebenso wie phantastisches Bollywoodkino mit dem großen Star Sharuk Khan und der Film *Shahada* des jungen Regisseurs Burhan Qurbani, der mit seinem Abschlussfilm das Publikum der diesjährigen Berlinale begeisterte.

Das Herz des Festivals ist die »Filmwirtschaft« im Foyer der Gebläsehalle im Landschaftspark Duisburg-Nord. Ein Ort des Austauschs: Hier finden die Filmgespräche mit den Regisseuren statt, hier kann man mit anderen Cineasten diskutieren, aber auch gute arabische, persische oder türkische Küche genießen.

**ORT** Gebläsehalle, Landschaftspark Duisburg-Nord

**KARTEN** 5 € **TAGESKARTEN SA/SO** 15 €, kein Vielkäuferabbatt möglich

**FILMGESPRÄCHE** Eintritt frei

Die Filme werden, soweit nicht anders angegeben, in deutscher Sprache oder mit deutschen Untertiteln gezeigt.

**(E)** Films from Islamic countries are currently enjoying great success at all the world's major film festivals. The independent cinema in great film nations such as Iran and Turkey produces remarkable and exciting films which offer surprising insights into societies which go beyond existing Western clichés. They tell of spirituality, sexuality, youth culture and women's football, about the conflicts between tradition and modernity – each from perspectives which are not dictated by the West. Our film programme will highlight these developments and present a broad spectrum of contemporary works.

**BE LIKE OTHERS** 18. September, 17.00 Uhr

Originalfassung mit englischen Untertiteln.

Die iranisch-amerikanische Filmemacherin Tanaz Eshaghian begleitet mehrere junge Männer im Alter zwischen 20 und 30 Jahren, die sich auf eine Geschlechtsumwandlung einlassen. Während Homosexualität im Iran nach wie vor mit dem Tod geahndet werden darf, können »diagnostizierte Transsexuelle« dank einer von Ayatollah Khomeini erlassenen Fatwa, eines islamischen Rechtsgutachtens, ganz legal Geschlechtsumwandlungen vornehmen lassen: Schwul sein heißt transsexuell sein, denn nur eine Geschlechtsumwandlung bedeutet Leben und Überleben in der islamischen Republik.

Kanada/Iran/GB/USA 2008, 74', Regie Tanaz Eshaghian

**GREEN DAYS** 18. September, 19.00 Uhr

Originalfassung mit englischen Untertiteln.

Im Anschluss Filmgespräch mit Hana Makhmalbaf (angefragt) und Carolin Emcke.

Das Mädchen Ava hat ein Theaterstück geschrieben, das bislang nicht aufgeführt wurde. Sie gerät mitten hinein in die pulsierenden Menschenmassen des Präsidentschaftswahlkampfes 2009 und befragt ihre Mitmenschen. Veränderung, eine Zukunftsvision liegt in der Luft. Der Dokumentarfilm der jungen iranischen Regisseurin Hana Makhmalbaf zeigt die Massenproteste während des Präsidentschaftswahlkampfes 2009 aus der Sicht einer jungen Frau. Ausgezeichnet mit dem Brave Prize 2009 beim 66. International Film Festival in Venedig.

Iran 2009, 73', Regie Hana Makhmalbaf

**SHAHIDA – BRIDES OF ALLAH** 18. September, 20.30 Uhr

Originalfassung mit englischen Untertiteln

Ein Frauengefängnis in Israel. Hier sitzen palästinensische Frauen ein, die ein Selbstmordattentat planen oder daran beteiligt waren. Die israelische Filmemacherin Natalie Assouline befragt die Frauen nach den Umständen und Gründen für ihre Anschläge. Die meist klugen und gut ausgebildeten arabischen Frauen, viele von ihnen Mütter von mehreren Kindern, decken die Hintergründe ihrer Taten vor der Kamera aber niemals auf. Sie bilden einen hierarchisch-hermetischen Kreis, in dem Interviews und Gesten wie ferngesteuert und kontrolliert wirken. Eine tief beeindruckende Annäherung an ein brisantes Thema. Israel 2008, 75', Regie Natalie Assouline

**MY NAME IS KHAN** 18. September, 22.30 Uhr

Der große Bollywoodstar Sharuk Khan als autistischer Moslem in den USA, dessen Leben auf Grund des repressiven, politischen Klimas nach dem 11. September aus den Fugen gerät. Khan muss aber unbedingt dem amerikanischen Präsidenten persönlich eine Botschaft überbringen. Großes Kino der Gefühle, dieses Mal zwar ohne Tanzeinlagen, Khans Autismus geschuldet, aber mit allen Ingredienzien einer leidenschaftlichen Bollywood-Geschichte ausgestattet. Im Berlinale-Wettbewerb 2010 außer Konkurrenz. Indien 2010, 145', Regie Karan Johar

**HAYAT VAR – MY ONLY SUNSHINE** 19. September, 12.00 Uhr

Die 14-jährige Hayat wächst beim wortkargen Vater und dem asthmatischen Großvater in einem baufälligen Holzhaus im Hafen von Istanbul auf. Die neu verheiratete Mutter hat eigene Sorgen, die fürsorgliche Nachbarin ist völlig distanzlos. Eine visuelle Sinfonie über das ärmliche Leben am Wasser, den Bosphorus und seine riesigen Schiffe, die die große Freiheit versprechen.

Türkei/Griechenland/Bulgarien 2009, 121', Regie Reha Erdem

**DREI AFFEN – NICHTS HÖREN – NICHTS SEHEN – NICHTS SAGEN**

19. September, 14.30 Uhr

Bei einem Autounfall schlittert eine Familie in den Abgrund. Fahrerflucht und Untreue lassen die Protagonisten sprachlos in sich selbst eingesperrt zurück. Ein modernes Familiendrama in stilistischer Präzision und atemberaubenden Bildern, in Szene gesetzt von Nuri Bilge Ceylan, einem der wichtigsten türkischen Filmemacher. Ausgezeichnet mit der Goldenen Palme für die Beste Regie in Cannes 2008.

Türkei/Frankreich/Italien 2008, 109', Regie Nuri Bilge Ceylan

**PERSEPOLIS** 19. September, 17.00 Uhr

Basierend auf dem gleichnamigen Comic von Marjane Satrapi erzählt Persepolis in eindrucksvoll klaren, abgründigen Schwarzweißzeichnungen die Kindes- und Jugendgeschichte der Regisseurin während der Islamischen Revolution im Iran. Preis der Jury in Cannes 2007.

Frankreich 2007, 95', Regie Vincent Paronnaud, Marjane Satrapi

**TANGERINE** 19. September, 19.00 Uhr

Im Anschluss Filmgespräch mit Irene von Alverti

In Tanger, dem Tor zwischen Europa und der islamischen Welt, begegnet ein marokkanisches Mädchen einem jungen Paar aus Deutschland. Es entspinnt sich eine vielschichtige Dreiecksbeziehung, in der Geld, Lügen und Prostitution zu Widersachern einer wirklichen Freundschaft oder gar Liebe werden. Ein außerordentlich atmosphärischer Film, der ungeschminkte Einblicke in die Situation der Jugendlichen in Marokko gewährt.

Deutschland/Marokko 2008, 95', Regie Irene von Alverti

**NA PUTU** 19. September, 21.00 Uhr

Der neue Film von Jasmila Žbanić, Gewinnerin des Goldenen Bären 2008, ist ein Drama um die junge, westlich ausgerichtete Stewardess Luna und ihren Mann Amar, der einen Job bei einer streng muslimischen wahabitischen Gemeinde annimmt und sich dadurch von seiner Frau entfremdet. Kinderwunsch und unterschiedliche Lebensstile treffen aufeinander und führen zu Konflikten. Ein leiser, genau beobachtender Film, der – wie *Shahada* – im Wettbewerb der diesjährigen Berlinale lief.

Bosnien-Herzegowina/Österreich/Deutschland/Kroatien 2010, 90', Regie Jasmila Žbanić

# Weltbürgertum heute

## REDE ZU EINER KOSMOPOLITISCHEN KULTUR

Von Ilija Trojanow

ICH BIN FEST DAVON ÜBERZEUGT, dass wir als Individuen, aber auch als Menschheit keine andere Wahl haben, als zu Kosmopoliten zu werden, wenn wir in der Globalität gedeihen und als Gemeinschaft auf diesem ausgelaugten Planeten überleben wollen. Vieles von dem, was Visionäre wie Lessing idealistisch postulierten, deckt sich inzwischen mit unserer Erfahrung und Weltkenntnis. Wenn Lessing in der *Hamburgischen Dramaturgie* erklärt: »In der Natur ist alles mit allem verbunden, alles durchkreuzt sich, alles wechselt mit allem, alles verändert sich eines in das andere«, beschreibt er nicht nur eine naturwissenschaftliche Tatsache, sondern auch die Realität unserer gegenwärtigen kulturellen Vernetzungen. Galt früher, dass alles mit allem in Verbindung stehen könnte, so wissen wir heute aus eigener Anschauung, dass nicht nur alles mit allem in Verbindung gebracht wird, sondern auch steht. War früher eine Weltsprache Utopie, so haben wir heute das Englische und ein gesteigertes Bewusstsein für universelle Grundregeln. Wir wissen inzwischen, dass der goldene Satz »Behandle andere so, wie du von ihnen behandelt werden willst« sich bei Konfuzius und in der *Mahabharata*, bei Buddha und im Zoroastrismus, in altgriechischen Texten ebenso wie im Neuen Testament findet – ein universal-globales Prinzip, das sich jenseits aller Religionsgräben findet. »Sind Christ und Jude eher Christ und Jude als Mensch?«, fragte so auch Lessings Nathan. Und als letztes Jahr auf Anregung von Karen Armstrong eine *Charta des Mitgefühls* interaktiv im Internet ausgearbeitet wurde, einigte man sich auf folgende Formulierung: »Das Prinzip des Mitgefühls liegt allen Religionen, ethischen und spirituellen Traditionen zugrunde und ruft uns auf, immer alle anderen so zu behandeln, wie wir selbst behandelt zu werden wünschen.«

Gewiss leben wir in Vielsprachigkeit, selbst wenn wir einsprachig agieren. Gewiss ist unser Denken und Schaffen zunehmend migratorisch und immer weniger territorial. Und gewiss werden wir einander zwar nicht gleicher, aber zunehmend verständlicher. Die erträumten Universalien von einst gehören zu unserem globalen Wortschatz. All das erscheint manchen als Chance, anderen als existentielle Bedrohung. Wie Édouard Glissant schreibt: »In der weltweiten Begegnung der Kulturen, die wir als Chaos erleben, scheinen uns die Anhaltspunkte verloren gegangen zu sein. Wo wir auch hinschauen, nur Katastrophen und Agonie. Wir verzweifeln angesichts dieser Chaos-Welt. Aber der Grund dafür ist, dass wir immer noch versuchen, sie an einer souveränen Ordnung zu messen, die ein weiteres Mal danach strebte, das Welt-Ganze zu einer beschränkten Einheit zu führen. Das Chaos ist schön, wenn man alle seine Bestandteile als gleich notwendig erachtet.« Deswegen brauchen wir ein nicht-systematisches, intuitives, paradoxes, fragmentarisches, zwiespältiges Denken, denn nur dieses wird der Komplexität und Vielfalt der Welt, in der wir leben, gerecht.

Der kosmopolitische Bürger sollte für diese Aufgabe, allein schon aus etymologischen Gründen, gerüstet sein. Als Kosmopolit gehört er der größtmöglichen polis an, dem Universum, und widerspricht der konventionellen Überzeugung, der Einzelne gehöre einer bestimmten Gemeinschaft unter den vielen auf Erden an, ihr und nur ihr allein. Als Bürger gehörte er aber durchaus einer bestimmten Burg an, verteidigte sie einst, bewohnte sie dann bzw. lebte in ihrem Schatten in der Stadt. Im »kosmopolitischen Bürger« finden das Globale und das Lokale als zwei Seiten einer Medaille zusammen. Die Lage ist keineswegs so grimmig, wie uns jene einreden wollen, die im Saft ihrer düsteren Erwartungen schmoren. Der Fundus an kulturellen Universalien wächst, ohne dass wir deswegen unbedingt alle gleich werden. Die freie All-Welt-Kulturschaft (Glissant) funktioniert erheblich besser als die freie Weltwirtschaft, doch merkwürdigerweise schreien gerade die Verfechter der entfesselten Finanz- und Handelsströme nach Protektionismus in der Kultur, um sie zu schützen vor der Fremde, sie in einer Nische zu konservieren. Dieser Kulturkonservatismus ist weltfremd. Er begreift nicht die Dynamik von Verschmelzung und Vermischung, die stets zu kultureller Neuerung führen, und er bildet sich ein, man könne einen Wall gegen das Fremde errichten. Mehr als je zuvor werden Traditionen nach freiem Gutdünken ausgewählt oder neu erfunden. Das Unvorhersehbare ist zu einer entscheidenden Kategorie der dynamischen Vernetzungen geworden. [...]

Da wir glücklicherweise nicht zur einstigen Ignoranz und Borniertheit regredieren können, müssen wir zum Verstehen voranschreiten. Und dieses Verstehen ist angesichts der Herausforderungen der Zukunft überlebensnotwendig. Die gescheiterte Konferenz von Kopenhagen hat gezeigt, dass wir eine höhere Konsensfähigkeit entwickeln müssen. Und wer, wenn nicht Lessing, hat gesagt, dass des Menschen wichtigste Eigenschaft die Empathie ist, denn »ohne Zweifel derjenige der beste Mensch ist, der die größte Fertigkeit im Mitleiden hat«.

Ziel der Empathie ist es nicht, den Anderen auf Teufel komm raus verstehen zu müssen, denn dies bedeutete, ihm durch das Prisma der eigenen Wahrnehmung eine falsche Transparenz aufzudrücken, ihn zu reduzieren und somit zu erniedrigen. Es beinhaltet aber sehr wohl, kulturelle Differenzen nicht zu verabsolutieren, sondern in ihnen ein wandelbares Potenzial zu erkennen. Es grenzt an Wahnsinn, in der heutigen Welt die Ressource Vielfalt nicht kreativ zu nutzen.



Die Erzählung ist, neben der Lyrik, die große, prägende literarische Gattung des orientalischen Raumes. Erzählen stellt die Ursituation zwischenmenschlichen Umgangs dar: Es vermittelt zwischen Geschichte und Zuhörer, zwischen Phantasie- und Traumwelt und Wirklichkeit.

Die Literaturreihe der diesjährigen Ruhrtriennale widmet sich denn auch großen zeitgenössischen Erzählern, Geschichtenschreibern: der Dichter Orhan Pamuk entfaltet in *Museum der Unschuld* die bewegende Geschichte einer unglücklichen Liebe, der deutsch-kurdische Romancier Sherko Fatah erzählt uns die *Geschichte des Boten* Anwar aus Bagdad, Assia Djebar, die große alte Dame der maghrebinischen Literatur, beschreibt den Kampf der Frauen gegen das Gefängnis der Patriarchen und Salman Rushdie taucht mit dem Leser, dem Zuhörer ein in ein »Meer der Geschichten«.

Der Lyrik wenden sich zwei Veranstaltungen zu: Auf den Spuren von Hafis und Johann Wolfgang von Goethe erforschen wir Liebeslyrik des Orients und Okzidents in einem *West-östlichen Divan*: Der große islamische Mystiker und Dichter Mevlana Dschalal al-Din Rumi und sein Zeitgenosse Franz von Assisi stehen im Mittelpunkt des Abends *Ich bin der Staub, du bist die Sonne*.

Die Literaturreihe wird wie im vergangenen Jahr ergänzt durch drei Symposien, in denen hochkarätige, streitbare Künstler und Wissenschaftler sich mit den Themen unserer Spielzeit auseinandersetzen. Die Symposien gestalten wir zusammen mit dem Verlag der Weltreligionen und der Wochenzeitung DIE ZEIT.

### HEIMWEH NACH ZUKUNFT

Der Raum für unsere diesjährige Literaturreihe wird im Rahmen unseres Projektes *Heimweh nach Zukunft* von Studenten des Studiengangs Bühnenraum der Hochschule für bildende Künste Hamburg unter der Leitung von Prof. Raimund Bauer gestaltet.

## DIE GESCHICHTE DES BOTEN

SHERKO FATAH LIEST AUS SEINEM NEUEN BUCH

URLESUNG

»Ein Protokoll der Wirklichkeit ist immer nüchtern und karg; die Wirklichkeit muss nicht ausgeschmückt werden, denn sie ist ja schon da. Deshalb sind wir geneigt, dem schmucklos Erzählten höhere Glaubwürdigkeit zuzubilligen, und damit arbeitet Sherko Fatah. Seine Erzählungen sind so einfach und klar, er hält sich so asketisch fern von allem literarischen Brimborium, dass man ihm die Häufung spektakulärster Begebenheiten glaubt, als seien es tatsächlich Funktionen eines mit Notwendigkeit abschnurrenden Uhrwerks, das man auch Schicksal nennen kann.« / Jens Jessen in **DIE ZEIT**

Sherko Fatahs Geschichten spielen im Grenzland, dem Grenzland zwischen dem Irak und der Türkei, dem Grenzland zwischen Ost und West, dem Grenzland zwischen Herkunft und Ankunft in neuen Welten.

Die Menschen in seinen Erzählungen schreiten entlang dieser Grenzen, traumwandlerisch zuweilen, stoisch und unbeirrbar, verloren und haltsuchend. Der Grenzübertritt wird zum Spiel auf Leben und Tod, in Bildern von großer Intensität schildert Fatah die Flucht vor Gewalt und Menschenverachtung zu neuen, nur vermeintlich sichereren Ufern.

Die Handlung des neuen Romans von Sherko Fatah, *Die Geschichte des Boten*, nimmt ihren Ausgang im Bagdad der dreißiger Jahre des vorigen Jahrhunderts. Inmitten des aufkeimenden Nationalismus, Antisemitismus und Kommunismus muss der Bote Anwar seinen Weg finden und verirrt sich dabei in das vom Krieg heimgesuchte Europa.

ORT Jahrhunderthalle Bochum

LESUNG 21. August, 20.00 Uhr

KARTEN 15 €

(E) Sherko Fatah's stories are set in a borderland, the borderland between Iraq and Turkey, the borderland between East and West, the borderland between origins and arrival in a new world. The plot of Sherko Fatah's new novel *The Messenger's Story* begins in Baghdad in the Thirties of the last century. The messenger Anwar has to find his way against a background of burgeoning nationalism, anti-semitism and communism and stumbles by accident into a Europe afflicted by war.

# WEST-ÖSTLICHER DIVAN

## LIEBESDICHTUNG DES OSTENS UND DES WESTENS

Von Hafis, Omar Chajjam, J. W. von Goethe, Forugh Farrochsad,

Amal Al-Jubouri, Albert Ostermaier und anderen

Es lesen Maren Eggert, Samuel Weiss und Albert Ostermaier

»Komm und setz dich für einen Atemzug hin, sprich mit mir, denn ein Wort aus so einem lachenden Mund ist eine wahre Auferstehung ...« / **Mosleheddin Sa'di, 13. Jh.**

»ICH HABE MICH NÄMLICH, MIT ALLER Gewalt und allem Vermögen, nach dem Orient geworfen, dem Lande des Glaubens, der Offenbarungen, Weissagungen und Verheißungen«, schreibt J. W. von Goethe im Jahr 1815 an Christian Friedrich Schlosser und kündigt damit die Entstehung einer seiner poetischsten, bedeutendsten Dichtungen an, des *West-östlichen Divan*. Durch verschiedene, nicht immer stimmige Übersetzungen der Werke von Hafis, Nizami, Ferdusi, Rumi und anderen wird er in die Welt der orientalischen Liedersammlungen (Divan) geleitet und zutiefst berührt. Goethes *Divan* umfasst zwölf Bücher, von denen das *Buch der Liebe* und das *Buch Suleika* zu den eindringlichsten gehören: religiöse Sehnsucht und das »Kosmische der Liebe«, die Menschenwelt als Gleichnis einer höheren Welt beschreibend.

Albert Ostermaier, Autor von *Leila und Madschnun* nach Nizami und einer der wichtigsten deutschsprachigen Lyriker der Gegenwart, hat während der Arbeit an seinem Text zahlreiche Gedichte geschrieben, die bei dieser Lesung der Öffentlichkeit vorgestellt werden. Liebes- und Gotteslyrik, Gedichte der Schönheit und des Rausches, des Sehns und der geistigen Reise führen von den alten Dichtern des Orients über die deutsche Klassik bis in das 21. Jahrhundert.

Der *West-östliche Divan* gibt den Ton unserer Literaturreihe vor, die in diesem Jahr ganz im Zeichen »östlicher« Dichter steht, gemäß der Maxime Goethes: »Wer sich selbst und andre kennt, / Wird auch hier erkennen: / Orient und Okzident / sind nicht mehr zu trennen.«

**ORT** Jahrhunderthalle Bochum

**LESUNG** 22. August, 11.00 Uhr

**KARTEN** 15 €

**(E)** Love poems and devotional poetry, poems of beauty and intoxication, of longing and spiritual journey ranging from the ancient poets of the Orient via German classicism to the 21st century.

# SO SCHÖN WIE HIER KANNS IM HIMMEL GAR NICHT SEIN!

## SCHLINGENSIEFS TRAUM: EIN OPERNDORF IN AFRIKA

Ein Benefiz-Abend mit Christoph Schlingensief

PERFORMANCE

»Ärzte verschrieben im antiken Griechenland erkrankten Menschen das Hören der Chöre. Die Oper ist so wohl Musik als auch Heilung – als auch Leben, als auch die Polis. Es waren Schwerverbrecher in der Oper – und Könige. Wie so eine Mischung von vielem, so stelle ich mir unser Projekt vor. Man geht nicht hin, um ein Event zu erleben, sondern vielleicht kommt man hin und läuft in ein Krankenhaus, in dem gerade ein Kind zur Welt kommt. Dann geht man weiter und da sind Bienen am Baobab – am Affenbrotbaum – und erkennt: Das ist genau der Sound, den die Oper bräuchte, um lebendig zu werden. Ich glaube, dieser Ort ist ein Spiegel und eine Fläche, an der wir von Afrika lernen, was wir nicht mehr können, für die Zukunft aber brauchen.« / **Christoph Schlingensief**

Christoph Schlingensiefs Buch *So schön wie hier kanns im Himmel gar nicht sein* bildet die Angst ab, sich als Kranker in einer Welt wiederzufinden, die keinen anderen Gedanken als das Leiden kennt und eben diesen einen nicht einmal zu fassen vermag. Mit aller Gewalt hat sich Schlingensief gezwungen, seine Gedanken festzuhalten, seine eigene Sprache zu überfordern, die es nicht leisten kann, das zu fassen, was er ihr zumutet. Er spricht von sich und sprengt damit die Grenzen, die den Tod und das Sterben in der privaten Schweigsamkeit einschließen. Er hat seinem Leiden die Substanz abverlangt, die ihn seine Bilder wiedersehen lässt, seine Gedanken wieder denken lässt.

Der Gedanke, ein Operndorf in Afrika zu bauen, ist längst zu einem Prozess geworden. Christoph Schlingensief hat nach mehreren Forschungsreisen nach Afrika bereits Anfang Februar 2010 den Grundstein für das Großprojekt in Burkina Faso gelegt und ist weiter auf der Suche nach Sponsoren und Helfern.

Auf einer Benefiz-Lesereise quer durch Deutschland liest Schlingensief nicht nur aus seinem Buch, sondern erforscht auch den immer neuen Zwischenstand seines Afrika-Projektes, auf der Suche nach Menschen, die in sein Bild des »Operndorf Afrika« einsteigen wollen.

Alle Einnahmen kommen der Realisierung des Operndorfes zugute, dem Versuch, die Oper ihrem ursprünglichen Kreislauf zurückzuführen und im großen Reichtum Afrikas »zu leben«. Die Oper als lebendiger Organismus, der empfängt, transportiert und abgibt. Jedem Menschen seine Oper!

**ORT** Stadthalle Mülheim an der Ruhr

**PERFORMANCE** 26. August, 20.00 Uhr

**KARTEN** 15 €

**(E)** Christoph Schlingensief's book *So schön wie hier kanns im Himmel gar nicht sein – Heaven can't be as beautiful as this* – portrays the fear of finding oneself sick in a world which knows no other thought but suffering and is not even capable of understanding this. Schlingensief has used all his might to force himself to record his thoughts, going beyond the limits of his own language which is incapable of expressing what he demands of it. He talks about himself in a way which explodes the boundaries which confine death and dying within private silence.

# MUSEUM DER UNSCHULD

EINE LESUNG AUS DEM WERK VON ORHAN PAMUK

Es liest André Jung

Einführung Sigrid Löffler

»MEIST HÄNGT UNSER GLÜCK ODER UNGLÜCK nicht von dem Leben selbst ab, das wir führen, sondern von dem Sinn, den wir ihm verleihen. Diesen zu erforschen ist mein Lebenszweck.« Dieser Satz, den Orhan Pamuk in seiner Rede zur Verleihung des Frankfurter Friedenspreises des Deutschen Buchhandels (2005) äußerte, mag in Kürze die Strahlkraft, Wahrhaftigkeit, Klarheit, Welthaltigkeit seines dichterischen Schaffens erklären.

Im Zentrum seiner Romane und Essays steht stets die Frage nach der Identität: des Individuums und/oder eines Volkes und der Konflikt zwischen Tradition und Moderne, Vergangenheit und Zukunft, Privatem und Öffentlichem. Die Menschen in seinen Erzählungen bewegen sich im Spannungs- und Kraftfeld des Zusammentreffens von Orient und Okzident – beispielhaft geschildert in den zahlreichen Beschreibungen seiner geliebten Heimatstadt Istanbul.

Orhan Pamuks Bücher zeigen »ein dichtes und vielfältiges Gewebe aus schwarzem Humor, blitzendem Scharfsinn, sinnlicher, stark visuell geprägter Darstellung, kriminalistischer Kombinationsgabe und romantischen Sehnsüchten im Bewusstsein der schnöden Wirklichkeit«, so Joachim Sartorius in der Friedenspreis-Laudatio, »und sind geprägt von der reichen Erzähltradition der islamischen Sufi-Dichtung«.

**ORT** Jahrhunderthalle Bochum

**LESUNG** 5. September, 11.00 Uhr

**KARTEN** 15 €

**(E)** The novels and essays of Orhan Pamuk always centre on the question of identity: of an individual and/or a people and the conflict between traditional and modern, past and future, private and public. The people in his stories operate in the zone of tension created by the meeting of Orient and Occident – magnificently portrayed in his many descriptions of his beloved home city Istanbul.

# WEIT IST MEIN GEFÄNGNIS

EINE LESUNG AUS DEM WERK VON ASSIA DJEBAR

Es liest Elisabeth Orth

Einführung Eva-Maria Voigtländer

»Ich komme auf dieses mein Ich von einst zurück, mein verstreutes Ich, das in meiner Erinnerung wieder auflebt, und das, indem es sich dem Wind des Schreibens überlässt, dazu neigt, sich selbst zu bezichtigen, weil es sich nicht verleugnen oder vergessen kann! Sich selbst Lebewohl sagen.« / Assia Djebbar

Assia Djebbar ist die große, wegweisende Gegenwartsautorin des Maghreb, die einzigartige Chronistin und Literatin des Lebens zwischen den zwei Welten Tradition und westliche Moderne. Sie beschreibt in ihren Büchern in einer »riesigen Fluchtbewegung« ihre und vieler anderer Frauen Suche, ihre Neugier auf das Leben jenseits des Harems, des Frauenhauses, der Wohnungen, die sie nicht »nackt« – d. h. ohne Bedeckung, Schleier, Mantel – verlassen dürfen.

Der Freiheitsdrang dieser Frauen führt sie fort aus den behüteten und bedrückenden Eltern- und Eehäusern der algerischen Gesellschaft in eine Welt des europäisch geprägten Umgangs, Denkens, Fühlens. Aber auch die Welt der Kolonisatoren, der Franzosen, lässt Missachtung und Repressionen erkennen, der eigene, schmerzhaft errungene Weg kostet Mühe und birgt Gefahren.

Mit Prägnanz, Klarheit, in poetischen Bildern und mit großer Sprachkraft erzählt Assia Djebbar Geschichten, die eng mit der Geschichte ihres Landes und ihres eigenen Lebens verknüpft sind – Geschichten des Außen- und Innenlebens, intellektuell bestechend, spirituell anmutend, politisch herausfordernd.

**ORT** Jahrhunderthalle Bochum

**LESUNG** 19. September, 11.00 Uhr

**KARTEN** 15 €

**(E)** Assia Djebbar is the leading contemporary author from the Maghreb, a unique writer and chronicler of life between the two worlds of tradition and western modernity. In her books she describes in a »giant refugee movement« her search and that of many other women, their curiosity about life beyond the harem, the women's house, the apartments which they are not allowed to leave »naked« i. e. uncovered, without a veil and cloak. Assia Djebbar's tells concise and clear stories with poetic images and great linguistic power, stories which are closely connected to her country's history and that of her own life – stories of an external and an inner life: intellectually irresistible, spiritually energizing and politically challenging.

# ICH BIN DER STAUB, DU BIST DIE SONNE

EIN ABEND MIT WERKEN VON MEVLANA DSCHALAL AL-DIN RUMI,  
FRANZ VON ASSISI UND MUSIK VON OLIVIER MESSIAEN UND ANDEREN

Es liest Werner Wölbern

Mit einer Einführung von Willy Decker

»Der Verstand ist unfähig zum Ausdruck der Liebe. Die Liebe allein ist im Stande, die Wahrheit der Liebe zu offenbaren.« / **Mevlana Dschalal al-Din Rumi**

»Wer da hingibt, der empfängt; wer sich selbst vergisst, der findet« / **Franz von Assisi**

KEIN ANDERER DENKER UND DICHTER genießt in der muslimischen Welt größere Anerkennung als Mevlana Dschalal al-Din Rumi (1207–ca. 1273). In jedem Buch zur islamischen Mystik, zum Sufismus, wird man unweigerlich mit seinen Versen, Ansichten und Überzeugungen konfrontiert, kaum ein Werk der persischen und türkischen Literatur ist ohne seinen Einfluss denkbar. Auch in Europa ist Rumis Name, spätestens seit Goethes *West-östlichem Divan*, zur Chiffre für mystische Ekstase geworden. Er respektierte alle Religionen, verstand ihr innerstes Wesen als Einheit und entwickelte ein vom Willen unabhängiges Denken, das auf tiefer Hingabe zum Geliebten, zu Gott basierte.

Sein Zeitgenosse, Franz von Assisi, der bedeutendste Mystiker und Prediger in der Welt des Christentums, ist ebenso ergriffen von glühender Liebe zu Gott. Von seinen Mitmenschen für verrückt erklärt, weil er irdischem Reichtum entsagt, geht er in die Einsamkeit, meditiert, betet, preist die Schöpfung. Seine Gebete, seine Predigten und Lobpreisungen sind Zeugnisse inniger Spiritualität und großer Poesie. Berühmt ist sein Gesang an den *Bruder Sonne*, berührend sind seine Gedichte.

Mevlana Dschalal al-Din Rumi und Franz von Assisi sind einander nie begegnet, soweit man weiß. Ob sie von der Existenz des Anderen wussten, bleibt Spekulation. Und dennoch verbindet sie viel: Die Entschiedenheit, mit der sie ihren Weg gegen alle Widerstände der Gesellschaft zu gehen bereit waren, die Unbedingtheit und Radikalität ihrer spirituellen Suche, die Klarheit und Schönheit ihrer Verse.

Ein Abend, der Leben und Werk dieser beiden großen Suchenden gegenüberstellt, widerspiegelt und verknüpft, ein Exkurs über die Liebe, die Akzeptanz der Vielfalt und die Transzendenz des Ichs.

**ORT** Jahrhunderthalle Bochum

**LESUNG** 1. Oktober, 20.00 Uhr

**KARTEN** 15 €

**(E)** No other thinker and poet enjoys such recognition in the Moslem world as Jalal ad-Din Rumi (1207–c. 1273). Like Rumi, his contemporary Francis of Assisi, the leading mystic and preacher in the Christian world, is also possessed with a burning love of God. Both share the same level of commitment in their willingness to follow their path in the face of all the obstacles society puts in their way, the absolute and radical nature of their spiritual quest and the clarity and beauty of their poems.

# SATANISCHE VERSE

EINE LESUNG AUS DEM WERK VON SALMAN RUSHDIE

Es lesen Caroline Peters und Martin Schwab

Einführung Bernhard Robben

VOR ÜBER 20 JAHREN ERSCHÜTTERTE EIN EREIGNIS (nicht nur) die literarische Welt, das bis heute Diskussionen um die Freiheit der Kunst prägt und bestimmend für den Umgang mit Zensurversuchen und Bedrohung geworden ist: Gegen Salman Rushdie, den Autor des Buches *Die satanischen Verse*, wurde vom iranischen Ayatollah Khomeini eine Fatwa (ein islamisches Rechtsgutachten) verhängt. Der damalige Schiitenführer verlangte die Tötung des Schriftstellers wegen angeblicher Gotteslästerung in seinem Buch und wegen Abfalls vom Islam.

Auf Salman Rushdie wurde ein Kopfgeld ausgesetzt, er lebte aus Furcht vor Attentaten jahrelang im Untergrund und tritt bis heute nur selten in der Öffentlichkeit auf. Zugleich formierte sich der Widerstand gegen diese Verurteilung und einige couragierte Schriftsteller und Verleger taten sich zusammen, um das verbotene Buch in einem eigens gegründeten Verlag herauszubringen.

Mehr als 20 Jahre nach seinem Erscheinen gehört dieser unerhörte Text zu den epischen Meisterwerken der Weltliteratur. Der Geschichte und Geschichte durcheinanderwirbelnde Roman berichtet vom Himmelssturz zweier indischer Schauspieler und von ihrem zweiten Leben zwischen Glauben und Glaubensverlust. Die Welt, durch die sie sich bewegen, getrieben werden, ist aus den Fugen. Sie suchen nach Orientierung in dem Spannungsfeld zwischen ihren tradierten, religiösen und kulturellen Bindungen und den zweifelhaften Werten westlich geprägter Massenkultur.

In einer Lesung mit den Burgschauspielern Caroline Peters und Martin Schwab wollen wir der Sprengkraft, Poesie, Lebendigkeit und Spiritualität dieses Romans – auch im Kontext anderer Texte des Autors – nachspüren.

Bernhard Robben, Übersetzer und langjähriger Freund von Salman Rushdie, wird in das Werk des Autors und die besondere Geschichte der *Satanischen Verse* einführen.

**ORT** Jahrhunderthalle Bochum

**LESUNG** 10. Oktober, 11.00 Uhr

**KARTEN** 15 €

**(E)** First published over twenty years ago, *The Satanic Verses* are one of the epic masterpieces of world literature. This novel, intertwining stories with history, describes the fall from the heavens of two Indian actors and their second lives between faith and loss of faith. The world through which they have to travel is out of joint. They have to negotiate a way for themselves through the tensions between their traditional religious and cultural ties and the dubious values of Western mass culture.

# STIRBT DIE LIEBE, SO STERBE ICH AUCH

EINE EINFÜHRUNG IN LEILA UND MADSCHNUN

Mit Samir Odeh-Tamimi, Peter Rundel, Willy Decker und Albert Ostermaier  
Moderation Eva-Maria Voigtländer

»Wer ohne Liebe lebt, ist kern-verdorben, / Mit hundert Leben – lieblos – erstorben ...« / Nizami

VIELE ISLAMISCHE DICHTER und Mystiker greifen in ihren Texten seit Jahrhunderten immer wieder auf die uralten Legenden der beiden Liebenden Leila und Madschnun zurück, um über ihre eigene Liebesbeziehung und Opferbereitschaft zu Gott zu reflektieren.

Ihr Einssein in der gewaltsamen Trennung verwandelt beide so, dass sie, ganz von ihrer absoluten Hingabe erfüllt, eine tiefe Sensitivität für die heimlichen Botschaften des anderen entwickeln, deren Seufzer nur sie im Wüstenwind und im Gesang der Vögel hören, die über weite Entfernungen zu ihnen gelangen. Eine erstrebenswerte Verzauberung – und Verrücktheit –, denn die Madschnune dieser Welt erleben eine tiefere Realität als gewöhnliche Sterbliche. Wahrhaft Liebende erstreben ein anderes Universum.

Eine Matinee über Liebe, Wahnsinn und Dichtung – für den persischen Dichter Nizami sich gegenseitig bedingende Aspekte eines unteilbaren Ganzen – und die Umsetzung in ein Stück modernes musikalisches Theater.

**ORT** Jahrhunderthalle Bochum

**MATINEE** 15. August, 11.00 Uhr

**KARTEN** 15 €

**(E)** A matinee about love, madness and poetry – for the Persian poet Nizami each mutually dependent aspects of an indivisible whole – and how these have been transposed into a piece of contemporary music theatre.

# HIMMLISCHE LIEBE

EINE GESPRÄCHSRUNDE ÜBER MYSTIK, EKSTASE, ERKENNTNIS

Mit Hans Joachim Simm und anderen

SYMPOSIUM

DIE LIEBE ZU GOTT und seiner »edelsten Schöpfung«, den Menschen, wie sie bei islamischen und christlichen Mystikern verstanden wird, steht im Mittelpunkt dieses Symposiums. Zur Sprache kommt dabei nicht nur die »göttliche Liebe«, eine rein geistig-religiöse Liebe, sondern durchaus auch die erotische und sexuelle Liebe, die »himmlisch« sein kann.

Eine hochkarätig besetzte Gesprächsrunde aus Philosophen, Wissenschaftlern und Literaten versucht in kurzen Vorträgen, Statements und Dialogen eine Annäherung an die Macht dieses Gefühls, dieses Seinszustandes. Verlangen und Erfüllung, Eros und Transzendenz bilden dabei die Koordinaten auf der Landkarte des »weiten Landes« Liebe. Vom Hohen Lied der Liebe des Alten Testaments über Mevlana Dschalal al-Din Rumis (1207–ca. 1273) Liebesbuch für seinen Geliebten Schams, von den Versen Omar Chajjams und Hafis' über Hildegard von Bingens Visionen bis zu Georges Batailles Studien über den »heiligen Eros« leiten uns die Bilder und Gedanken einer Liebe, die jegliche Grenze zu überschreiten vermag.

**ORT** Jahrhunderthalle Bochum

**SYMPOSIUM** 29. August, 11.00 Uhr

**KARTEN** 15 €

**(E)** The love of God and his »noblest creation« mankind, as this is understood by Islamic and Christian mystics, is the central theme of this symposium. Discussion will focus not only on divine love, a purely spiritual religious love, but also on erotic and sexual love which can also be »heavenly«. A panel of prominent philosophers, scientists and literary scholars will attempt to approach the power of this feeling, of this state of being, through short lectures, statements and dialogues.

# FRIEDE SEI MIT EUCH

## ZEIT FORUM KULTUR

Für eine Kultur des Friedens

Mit Josef Joffe und anderen

### SYMPOSIUM

»FRIEDE SEI MIT EUCH« lautet eine Begrüßungsformel in allen großen monotheistischen Religionen. Der Friedenswunsch ist grundlegend für das Verständnis des Glaubens. Die Debatte in den Medien hingegen wird beherrscht von Beschreibungen der Fremdheit und des Trennenden der Religionen. Religiös begründete Vorbehalte führen oft genug zu »kriegsähnlichen Auseinandersetzungen« und Kriegen.

Beim diesjährigen ZEIT FORUM KULTUR soll das Verhältnis der Religionen von der Warte des gegenseitigen Friedenswunsches diskutiert werden – für jeden Einzelnen und für das Volk. Was bedeutet Frieden? Himmlischer und irdischer? Ist Frieden nur die Abwesenheit von Gewalt? Kants Essay eines supranationalen »Ewigen Friedens«, auf den der Völkerbund und dann die Vereinten Nationen gründen, ist ebenso zu betrachten wie das Nächstenliebegebot des Christentums und die vier Friedensgebote des Islam (dessen etymologische Bedeutung »Frieden« = »Salam« ist): Frieden mit Gott, Frieden mit sich selbst, Frieden mit den Mitmenschen, Frieden mit der Schöpfung.

Unter der Leitung von Josef Joffe diskutieren im ZEIT FORUM KULTUR Kirchenvertreter, Politiker und Wissenschaftler friedlich über Chancen einer interreligiösen Friedensbewegung.

**ORT** Jahrhunderthalle Bochum

**SYMPOSIUM** 12. September, 11.00 Uhr

**KARTEN** 15 €

**(E)** *Peace be with you* is an established greeting in all monotheist religions. The desire for peace is fundamental to the understanding of belief. The debate in the media, however, is dominated by descriptions of religions as foreign and divisive. Objections on religious grounds often lead to warlike disputes and actual wars. This year's ZEIT FORUM KULTUR will discuss the relations between religions from the position of this mutual desire for peace – for each individual and for the people. What does peace mean? On heaven and on earth? Is peace simply the absence of violence?

# ALLAHS TÖCHTER

## ZWISCHEN MÄNNERHERRSCHAFT UND SELBSTBESTIMMUNG

Eine Gesprächsrunde mit Necla Kelek, Güner Balci,

Deniz Başpınar und anderen

### SYMPOSIUM

KAUM EINE DEBATTE IN DER ÖFFENTLICHKEIT wird derzeit so heftig geführt wie die um Freiheit und/oder Unterdrückung muslimischer Frauen.

Sehen mitunter junge Frauen der »Dritten Generation« zum Beispiel im Tragen eines Kopftuchs eine selbstbestimmte Handlung, die nichts mit religiösem oder patriarchalischem Zwang zu tun habe, halten Frauen, die nach langen Kämpfen sich von ebendiesen Zwängen befreit haben, das Kopftuch für ein klares Symbol für die subtile Ausübung von Gewalt bis in die Denkstruktur der Geschlechtsgenossinnen.

Aber nicht nur an Bekleidungsregeln scheiden sich die Geister: Zu fragen ist vielmehr nach der Deutungshoheit über heilige Schriften und ihrer Anwendbarkeit als direkte Handlungs- und Verhaltenskodizes für heutige familiäre, gesellschaftliche, politische Probleme. Zu fragen ist auch nach dem Selbstverständnis einer aufgeklärten, säkularen Gesellschaft, die sich mit Begriffen wie Ehre, Respekt, Glaube und Werte stets aufs Neue auseinandersetzen muss – will.

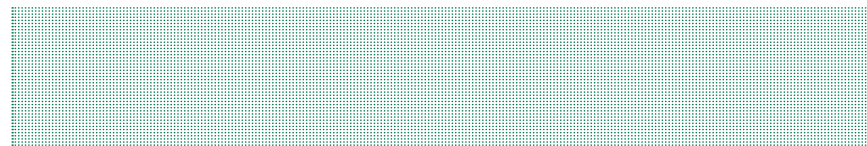
Die Autorin und Soziologin Necla Kelek lädt Frauen der verschiedenen Glaubensrichtungen und Überzeugungen zu einem Streitgespräch in die Jahrhunderthalle Bochum ein.

**ORT** Jahrhunderthalle Bochum

**SYMPOSIUM** 3. Oktober, 11.00 Uhr

**KARTEN** 15 €

**(E)** There is hardly any other public debate which is carried out as forcefully as that about the freedom and/or oppression of Muslim women. For example: do young women of the ›third generation‹ see wearing a headscarf as a personal choice that has nothing to do with religious or patriarchal force? And do women who have only succeeded in freeing themselves from such force think of covering their heads as a clear symbol of the subtle exercise of power over the thought structures of their fellow women? Author and sociologist Necla Kelek invites women with a range of beliefs and convictions to a frank discussion in the Jahrhunderthalle Bochum.



## BESETZUNG /

**KONZEPT UND REGIE** Thomas Hauert **KREATION UND PERFORMANCE** Thomas Hauert, Fabián Barba, Liz Kinoshita, Albert Quesada, Gabriel Schenker, Theodossia Stathi, Gabor Varga, Samantha van Wissen **MUSIK** Dick van der Harst **MUSIKER FÜR DIE AUFNAHMEN** Dick van der Harst, Inez Carsauw, Lander Gyselinck, Jouni Isoherranen, Els Van Laethem und Simone Vierlinger **SET DESIGN UND LICHT DESIGN** Jan Van Gijssel **SOUND DESIGN** Peter Van Hoesen **KOSTÜME** OWN

**ORT** PACT Zollverein, Essen

**PREMIERE** 15. September, 20.00 Uhr

**WEITERE VORSTELLUNGEN** 16., 17. und 18. September, 20.00 Uhr

**KARTEN** 30 € / 20 €

**EINFÜHRUNG** 15. September, 19.30 Uhr

THOMAS HAUERT geboren 1967 in der Schweiz, wird an der Rotterdamse Dansacademie ausgebildet. Er tanzt u. a. in der Kompanie ROSAS von Anne Teresa De Keersmaeker sowie mit Gonnie Heggen, David Zambrano und Pierre Droulers, bevor er 1997 in Brüssel seine eigene Kompanie ZOO gründet, mit der er seitdem in zahlreichen Stücken die Bewegungsmöglichkeiten des Körpers, die dynamischen Verbindungen einer Gruppe im Raum und das Verhältnis zwischen Tanz und Musik erforscht. Für *Cows in Space* erhielt er 1998 den Autorenpreis sowie den Jan-Fabre-Preis bei den Rencontres chorégraphiques internationales de Seine-Saint-Denis. 2005 wurde er für *modify* mit dem Schweizer Tanz- und Choreographiepreis ausgezeichnet. Zudem hat er international anerkannte Lehrmethoden entwickelt und gibt Workshops u. a. bei P.A.R.T.S. Bei PACT Zollverein waren ZOO/Thomas Hauert zuletzt 2008 mit der Uraufführung von *Accords* zu sehen.

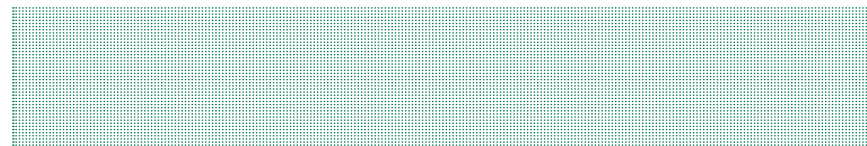
EIN GASTSPIEL, VERANSTALTET VON PACT ZOLLVEREIN/TANZLANDSCHAFT RUHR FÜR DIE RUHRTRIENNALE.

PRODUKTION: ZOO. KOPRODUKTION: FESTIVAL ALKANTARA (LISSABON), KUNSTEN-FESTIVALDESARTS (BRÜSSEL), LA BÂTIE – FESTIVAL DE GENÈVE, KAAITHEATER (BRÜSSEL), THÉÂTRE NATIONAL DE BORDEAUX EN AQUITAINE, LOD (GENT), CENTRE CHORÉGRAPHIQUE DE FRANCHE-COMTÉ À BELFORT, THEATERHAUS GESSNERALLEE (ZÜRICH), DAMPFZENTRALE (BERN).

KOPRODUZIERT VON NXTSP MIT UNTERSTÜTZUNG DES KULTURPROGRAMMS DER EUROPÄISCHEN UNION.

MIT UNTERSTÜTZUNG VON: VLAAMSE OVERHEID, MINISTÈRE DE LA COMMUNAUTÉ FRANÇAISE – SERVICE DE LA DANSE, PRO HELVETIA – SCHWEIZER KULTURSTIFTUNG, VLAAMSE GEMEENSCHAPSCOMMISSIE, WALLONIE-BRUXELLES THÉÂTRE/DANSE.

RESIDENZEN UND STUDIOS: CENTRE CHORÉGRAPHIQUE NATIONAL DE FRANCHE-COMTÉ À BELFORT, CHARLEROI DANSES, CENTRE CHORÉGRAPHIQUE DE LA COMMUNAUTÉ FRANÇAISE DE BELGIQUE (CHARLEROI), KAAITHEATER (BRÜSSEL), ULTIMA VEZ (BRÜSSEL), ROSAS (BRÜSSEL)



# YOU'VE CHANGED

DEUTSCHE ERSTAUFFÜHRUNG

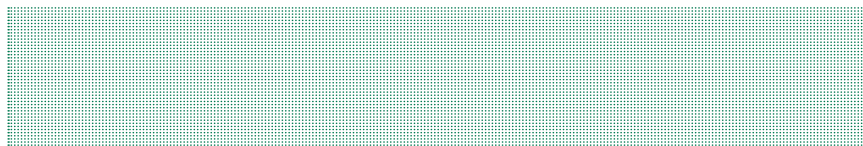
TANZ/PERFORMANCE

»Thomas Hauerts ZOO, eine Gruppe von Eigenverantwortlichen, die gemeinsam die intelligenteste, sensibelste, witzigste, überraschendste, mutigste, virtuoseste, politischste Form von Tanz praktizieren, die ich seit Langem gesehen habe.« / Katja Werner, *ballett-tanz Jahrbuch 2009*

MIT IHREM NEUEN STÜCK SETZEN THOMAS HAUERT UND ZOO ihre Arbeit zum Verhältnis von Musik und Tanz fort. In *You've changed* jedoch existiert die Bewegung vor der Musik und die dem Tanz innewohnende Musikalität dient als Vorlage für die Komposition, die der renommierte Musiker Dick van der Harst als Auftragswerk zu der Choreografie entwickelte. Die Komposition – geschrieben für eine dreiköpfige Band und drei Sängerinnen – reagiert auf die in steter, intuitiver Kommunikation immer wieder neu entstehenden, improvisierten Gruppenbewegungen auf der Bühne und stellt eine Fülle wechselseitiger Verbindungen her zwischen dem, was die Zuschauer hören, und dem, was sie sehen. Auf virtuose und unvorhersehbare Art und Weise präsentiert *You've changed* darüber hinaus die Interaktionen zwischen der gefilmten und während der Performance projizierten Bewegung sowie der Live-Bewegung der Performer, der Bewegung der Kamera und der Bewegung des Lichts.

Das Stück ist eine Liebeserklärung an den Tanz als Form, Sprache und Handwerk – die Verwirklichung einer Mikro-Utopie, die Bewegung und Veränderung zum Ausgangspunkt nimmt und dem Menschen darin sowohl die Freiheit als auch die Verantwortung zum Handeln gibt. Eine Einladung zum Nachdenken über unsere Ideale und die Veränderungen in uns selbst.

**(E)** Thomas Hauert und ZOO's new piece is a continuation of their work on the relationship between music and dance. In *You've changed*, however, the movement was created in advance of the music and the inherent musicality of that dance serves as a model for the commissioned score by renowned musician Dirk van der Harst. This composition – written for a three-piece band and three female voices – reacts to the movements which are consistently being generated afresh on stage out of the group's constant intuitive communication, establishing a wealth of reciprocal connections between what the audience can hear and what they can see. In a virtuoso and unpredictable manner *You've changed* also presents an interaction between the filmed movement projected during the performance and the live movements of the performers, of the camera and the lights. The piece is a declaration of love for dance as a form, as a language and as a craft – the realization of a micro-utopia, taking movement and change as its point of departure and giving people both the freedom and the responsibility of acting. An invitation to reflect on our ideals and the changes in ourselves.



## BESETZUNG /

**CHOREOGRAFIE** Nacera Belaza **LICHT-DESIGN** Éric Soyer **LICHT** Christophe Renaud

**VIDEO UND SOUND** Nacera Belaza **MIT** Dalila Belaza, Nacera Belaza

**ORT** PACT Zollverein, Essen

**PREMIERE** 30. September, 20.00 Uhr

**WEITERE VORSTELLUNGEN** 1. und 2. Oktober, 20.00 Uhr

**SPIELDAUER** ca. 1 Stunde, keine Pause

**KARTEN** 20 € / 15 €

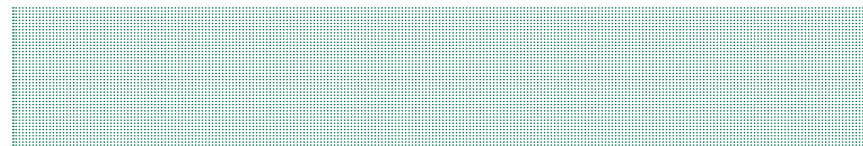
**EINFÜHRUNG** 30. September, 19.30 Uhr

**NACERA BELAZA** wird in Algerien geboren. Sie lebt und arbeitet in Frankreich. Nach ihrem Studium der französischen Literatur beschließt sie, sich ausschließlich dem Tanz zu widmen, und gründet 1989 ihre eigene Kompanie. Seitdem kreierte sie elf Choreografien, die weltweit zu sehen sind. Außerdem arbeitet sie für Theater- und Filmproduktionen.

EIN GASTSPIEL, VERANSTALTET VON PACT ZOLLVEREIN/TANZLANDSCHAFT RUHR FÜR DIE RUHRTRIENNALE.

PRODUKTION: CIE, NACERA BELAZA. KOPRODUKTION: RENCONTRES CHORÉGRAPHIQUES INTERNATIONALES DE SEINE-SAINT-DENIS, LE FORUM – SCÈNE CONVENTIONNÉE DE BLANC-MESNIL, AARC (AGENCE ALGÉRIENNE POUR LE RAYONNEMENT CULTUREL – MINISTÈRE DE LA CULTURE ALGÉRIEN), AMBASSADE DE FRANCE EN ALGÉRIE, CENTRE DE DÉVELOPPEMENT, CHORÉGRAPHIQUE/BIENNALE NATIONALE DE DANSE DU VAL-DE-MARNE (DANS LE CADRE DE L'ACCUEIL STUDIO), CENTRE CHORÉGRAPHIQUE NATIONAL DE CAEN – BASSE-NORMANDIE, CENTRE CHORÉGRAPHIQUE NATIONAL DE CRÉTEIL – VAL-DE-MARNE.

MIT UNTERSTÜTZUNG VON: DRAC ILE-DE-FRANCE DANS LE CADRE DE L'AIDE AUX COMPAGNIES CHORÉGRAPHIQUES. RÉGION ILE-DE-FRANCE DANS LE CADRE DE LA PERMANENCE ARTISTIQUE ET DE L'EMPLOI TREMPIN. CONSEIL GÉNÉRAL DE LA SEINE-SAINT-DENIS, L'ASSOCIATION BEAUMARCHAIS, CULTURESFRANCE.



# LE CRI

## TANZ

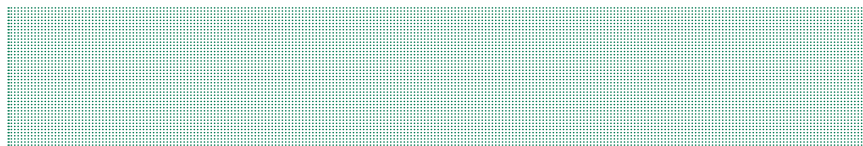
NACERA BELAZA, FRANZÖSISCHE TÄNZERIN und Choreografin algerischer Herkunft, präsentiert in *Le Cri* gemeinsam mit ihrer Schwester Dalila Belaza ein hypnotisierendes Duett: Ausgehend von Betrachtungen der typischen und weltbekannten kreisenden Tänze der Derwische im Sufismus löst sie diese traditionell islamische Tanzform von allen folkloristischen Elementen und betrachtet die reine Bewegung unter den Prämissen des zeitgenössischen Tanzes.

Während die Derwische sich in immer gleichen Körperkreisen zu religiösen Liedern in Trance versetzen, sind zu Nacera und Dalila Belazas Tanz gleichermaßen östliche wie westliche Klänge zu hören: Die beiden Frauen bewegen sich sowohl zu arabischen Gesängen von Larbi Bestam als auch zu Liedern von Amy Winehouse und Nina Simone oder Arien von Maria Callas. Alltag und Religion, Ost und West treffen auf der Bühne in Stimme, Musik und Tanz in einer befruchtenden und intensiven Begegnung aufeinander.

*Le Cri* wurde 2008 mit dem französischen Kritikerpreis im Bereich Theater, Musik und Tanz ausgezeichnet.

**(E)** In *Le Cri*, Nacera Belaza, the French dancer and choreographer of Algerian descent, presents a hypnotic duet together with her sister Dalila Belaza. Based on watching the Sufi whirling dervishes who are renowned the world over, she frees this traditional Islamic dance form of all folkloristic elements and examines its pure movements using criteria from contemporary dance. While the dervishes enter a state of trance by moving in identical circles to religious songs, Nacera and Dalila Belaza's dancing is accompanied by both eastern and western sounds; the two women dance identical steps to the arabic songs of Larbi Bestam and tracks by Amy Winehouse and Nina Simone or arias by Maria Callas. The sacred meets the everyday and East meets West on stage in voice, music and dance in an encounter which is both fruitful and intense. *Le Cri* was awarded the 2008 French Critics' Prize for the category Theatre, Music and Dance.





## BESETZUNG /

**CHOREOGRAFIE** Akram Khan **PRODUZENT** Farooq Chaudhry **MUSIK** Nitin Sawhney  
**LICHT** Jesper Kongshaug **DRAMATURGIE** Ruth Little **PERFORMER** Salah El Brogy,  
 Ahmed Khemis, Eulalia Ayguade Farro, Andrej Petrovic, Young Jin Kim,  
 Paul Zivkovich, Konstatina Efthymiadou, Yen-Ching Lin

**ORT** Gebläsehalle, Landschaftspark Duisburg-Nord

**PREMIERE** 29. September, 20.00 Uhr

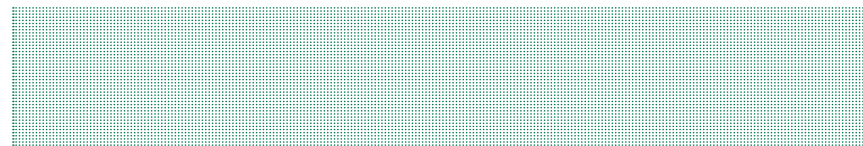
**WEITERE VORSTELLUNGEN** 30. September, 1. und 2. Oktober, jeweils 20.00 Uhr

**KARTEN** 40 € / 30 € / 20 €

**AKRAM KHAN** Der preisgekrönte Choreograf Akram Khan wird 1974 als Kind bangladeschischer Eltern in London geboren. Er beginnt bereits mit sieben Jahren zu tanzen und studiert später beim großen Kathak-Tänzer und -Lehrer Sri Pratap Pawar. Er beginnt in den 90er Jahren mit Solo Performances, in denen er sowohl dem klassischen Kathak treu bleibt als auch modern arbeitet. Im August 2000 gründet er mit dem Produzenten Farooq Chaudhry die Akram Khan Company. Sein besonderes Interesse gilt der Schnittstelle zwischen unterschiedlichen Kulturen und kreativen Disziplinen. Khan kreiert Projekte mit der Schauspielerin Juliette Binoche, der Ballerina Sylvie Guillem, dem Choreografen und Tänzer Sidi Larbi Cherkaoui, der Sängerin Kylie Minogue, den Bildhauern Anish Kapoor und Antony Gormley und den Komponisten Steve Reich und Nitin Sawhney. Er war Choreograph in Residence und Associate Artist am Southbank Centre. Zurzeit ist er Associate Artist am Sadler's Wells, London.

**AKRAM KHAN COMPANY** Die Kompanie wird durch das Arts Council England gefördert und tourt sowohl durch Großbritannien als auch international. Sie ist zu Gast bei führenden internationalen Festivals und wurde für zahlreiche Preise nominiert, u. a. für den Laurence Olivier Award für *zero degrees* (2006) und für den South Bank Show Award für *bahok* (2009). 2007 gewinnt *zero degrees* bei den Helpmann Awards in Australien den Preis Best Choreography in Dance Work, Akram Khan selbst wird als Best Male Dancer ausgezeichnet.

EINE KOPRODUKTION DER AKRAM KHAN COMPANY MIT ADACH (ABU DHABI AUTHORITY FOR CULTURE AND HERITAGE), SADLER'S WELLS LONDON, CURVE THEATRE LEICESTER, THEATRE DE LA VILLE PARIS, NATIONAL ARTS CENTRE OTTAWA, MERCAT DE LES FLORS BARCELONA. GEFÖRDERT VON DANCECAST UK.



# VERTICAL ROAD

EINE TANZKREATION FÜR DIE RUHRTRIENNALE VON AKRAM KHAN

DEUTSCHE ERSTAUFFÜHRUNG

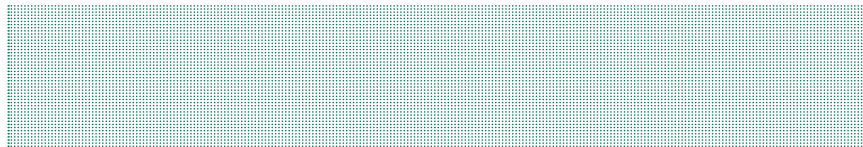
»Mehr und mehr werde ich widerstrebend von einer starken horizontalen Strömung gezogen, an einen Ort, an dem die Zeit mit so hoher Geschwindigkeit vergeht, dass sogar unser Atem gezwungen ist zu beschleunigen, damit wir Menschen überhaupt überleben können. Und ich habe immer geglaubt, dass unserem langsamen Ausatmen eine tiefe spirituelle Energie innewohnt. In einer Welt, die sich so schnell bewegt und in der sich Technologie und Informationen ständig entwickeln, bin ich geneigt, mich gegen diese Strömung zu lehnen, auf der Suche danach, was es bedeutet, spirituell verbunden zu sein.« / Akram Khan

*Vertical Road* heißt die neueste Tanztheaterkreation des Choreografen Akram Khan und seiner Kompanie. Außergewöhnliche Tänzer und Performer aus Asien, Europa und dem Mittleren Osten, Menschen unterschiedlicher Kulturen und Disziplinen kommen für diese Produktion zusammen. Mit der Komposition zu *Vertical Road* wurde der indisch-britische Songwriter, DJ, Multi-Instrumentalist und Komponist Nitin Sawhney beauftragt.

*Vertical Road* bezieht seine Inspiration aus den universellen Mythen der Engel, die die »Himmelfahrt« symbolisieren, aber auch der Erzählungen der Menschen, die den Weg zu Gott suchen – auf der Jakobsleiter, auf Bergen wie dem Sinai, dem Ararat und anderen. *Vertical Road/Die vertikale Straße* beschreibt den Weg zwischen Weltlichem und Spirituellem – eine Richtung des Denkens und Sehens, die der Weite des Horizonts den Blick in das Universum gegenüberstellt. Die unterschiedlichen Darstellungen, Sinnbilder, Interpretationen dieses Weges durch die Performer lassen die Inszenierung von Akram Khan zu einem visuell inspirierenden, künstlerisch herausragenden Erlebnis werden.

**(E)** *Vertical Road* is Akram Khan's latest contemporary ensemble work, and continues his ambition to explore the interface between different cultures and creative disciplines. Khan has assembled a cast of very special performers from across Asia, Europe and the Middle East. With a specially commissioned score by long-term collaborator composer, Nitin Sawhney, *Vertical Road* draws inspiration from universal myths of angels that symbolise 'ascension'. The road between the earthly and the spiritual – the vertical road.

Balancing a carefully crafted structure and innovative lighting, this production has a richly diverse quality, played out through each performer's different cultural interpretation of the human odyssey. *Vertical Road* aims to create both a visually inspiring and spiritually profound experience.



## BESETZUNG /

**CHOREOGRAFIE** William Forsythe **ENSEMBLE** The Forsythe Company

**MIT** Yoko Ando, Esther Balfé, Dana Caspersen, Roberta Mosca, Nicole Peisl, Jone San Martin, Elizabeth Waterhouse, Cyril Baldy, Amancio Gonzalez, Josh Johnson, David Kern, Fabrice Mazliah, Tilman O'Donnell, Yasutake Shimaji, Riley Watts, Ander Zabala

**ORT** Jahrhunderthalle Bochum

**PREMIERE** 7. Oktober, 20.00 Uhr

**WEITERE VORSTELLUNGEN** 7. Oktober, 21.30 Uhr, 8., 9. und 10. Oktober, jeweils 20.00 und 21.30 Uhr

**SPIELDAUER** ca. 1 Stunde, keine Pause

**KARTEN** 40 €

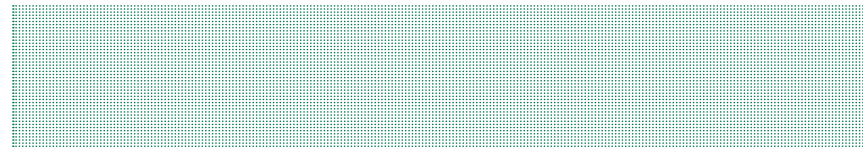
**HINWEIS** Bitte beachten Sie, dass bei *The Defenders* auf Grund der besonderen Bühnensituation ausschließlich Sitzkissen am Boden zur Verfügung stehen.

**WILLIAM FORSYTHE** wächst in New York auf und beginnt seine Ausbildung bei Nolan Dingman und Christa Long in Florida. Er tanzt mit dem Joffrey Ballet und später mit dem Stuttgarter Ballett, dessen Hauschoreograf er 1976 wird. In den folgenden sieben Jahren schafft er neue Werke für das Stuttgarter Ensemble und für Ballett-Kompanien in München, Den Haag, London, Basel, Berlin, Frankfurt am Main, Paris, New York und San Francisco. 1984 beginnt seine 20-jährige Tätigkeit als Direktor des Balletts Frankfurt. Nach dessen Auflösung im Jahr 2004 formiert Forsythe ein neues, unabhängiges Ensemble. Mit Unterstützung der Länder Sachsen und Hessen, der Städte Dresden und Frankfurt am Main sowie privater Sponsoren wird The Forsythe Company gGmbH gegründet. Die Kompanie hat ihre festen Spielstätten in Dresden und Frankfurt am Main und gibt darüber hinaus internationale Gastspiele. Forsythes jüngste Werke werden ausschließlich von dieser neuen Kompanie entwickelt und aufgeführt, während seine früheren Arbeiten einen zentralen Platz im Repertoire praktisch aller wichtigen Ballettensembles der Welt einnehmen.

**THE FORSYTHE COMPANY** Mit der Gründung der Forsythe Company 2005 hat William Forsythe eine neue, flexible Struktur für die Weiterentwicklung jener vielfältigen kreativen Arbeit geschaffen, die er mit dem Ballett Frankfurt begonnen hatte. Forsythe ist dafür bekannt, das klassische Ballett neu als Fundus von Ideen aufzufassen, die ein reiches Potenzial für das Wachstum gestalterischer Strukturen bieten. Zusammen mit seinem Ensemble aus 16 Tänzern produziert er Werke in den Bereichen Aufführung, Installation, Film und Ausbildungsmedien und setzt so den intensiven Prozess der Zusammenarbeit fort, der sich im Laufe von 25 Jahren herausgebildet hat. Sie ist Company in Residence im Festspielhaus Hellerau in Dresden und im Bockenheimer Depot in Frankfurt am Main.

EIN GASTSPIEL DER FORSYTHE COMPANY.

DIE FORSYTHE COMPANY WIRD GEFÖRDERT DURCH DIE LANDESHAUPTSTADT DRESDEN UND DEN FREISTAAT SACHSEN SOWIE DIE STADT FRANKFURT AM MAIN UND DAS LAND HESSEN. SIE IST COMPANY IN RESIDENCE IM FESTSPIELHAUS HELLERAU IN DRESDEN UND IM BOCKENHEIMER DEPOT IN FRANKFURT AM MAIN. MIT BESONDEREM DANK AN FRAU SUSANNE KLATTEN FÜR DIE UNTERSTÜTZUNG DER FORSYTHE COMPANY.



# THE DEFENDERS

THE FORSYTHE COMPANY

TANZ

»William Forsythe schafft es, einen beklemmenden Raum mit einer unheimlichen Atmosphäre zu kreieren, der uns als Bild aktueller und weitverbreiteter politischer Sichtweisen und Haltungen gleichsam körperlich in den Bann zieht.« / Gerald Siegmund, *tanzjournal*

**THE DEFENDERS** ist der erste Teil eines vierteiligen Installationsprojekts von William Forsythe. Ein großer Raum ist mit einem überwältigenden, monolithischen weißen Rechteck gefüllt, das einen knappen Meter über der Tanzfläche hängt. Es bildet eine breite horizontale Fläche beklemmenden Ausmaßes und sensibilisierender Akustik. Innerhalb dieser engen Perspektive entfaltet sich ein Panorama der Evolution. Während die Darsteller, die nicht aufrecht stehen können, den Raum immer wieder durchqueren, erzeugen sie Bilder, die die Entwicklung von empfindenden Wesen suggerieren, vom Uranfänglichen bis zu den Gipfeln menschlicher Errungenschaften. Jede vorbeiziehende Szene dieser Allegorie erweitert ein ironisches Spektrum von Fragen über die Zivilisation und den menschlichen Fortschritt.

**(E)** *The Defenders* is the first part of a multifaceted installation project by Forsythe. A large room is filled by a vast, monolithic white rectangle which hangs less than a meter above the dance space, creating a wide horizontal plane of oppressive proportion and sensitized acoustics. Within this narrow perspective, a panorama of evolution unfolds. The performers, who are unable to stand upright, traverse the space from end to end, engendering images which suggest a recounting of sentient development, from the primordial to the heights of human achievement. Each passing scene of this allegory extends an ironic spectrum of questions about civilization and the progress of mankind.

# DIE KONFERENZ DER VÖGEL

**EIN PERSISCHES EPOS VON FARIDUDDIN ATTAR**

Tanztheater mit Jugendlichen

Konzept und Regie Barbara Wollrath-Kramer

in Zusammenarbeit mit Stephan Brinkmann

»Eines Tages versammelten sich die Vertreter aller Vogelarten unter dem Himmel, weil sie – wie alle anderen Geschöpfe – einen König haben wollten. Und so bot sich der Wiedehopf mit seinem güldenen Schopf an, die Vogelgesandtschaft auf ihrer Suche nach einem König zu führen. Immerhin kenne er den Weg. Der Flug war alles andere als leicht: Meere, Berge und Täler mussten überquert werden, allerlei Gefahren waren zu bestehen. Schwierige Augenblicke wechselten sich mit Momenten des Glücks ab. Nach langer Zeit kamen die Vögel an. Ein riesiges Zelt verbarg den königlichen Thron. Voll Angst und Ehrfurcht zogen die Vögel den Samtvorhang zurück und erblickten etwas, das ihnen seltsam vertraut vorkam: Hunderte Vogelaugen starrten ihnen ängstlich entgegen. Es dauerte ein Weilchen, bis sie merkten, dass sie in einen riesigen Spiegel blickten. Dann verstanden sie: Der Herrscher, den sie so lange gesucht hatten, war nichts anderes als ihr Ebenbild.« / **Gianluca Magi, *Der verborgene Schatz. Weisheitsgeschichten der Sufis***

Wer macht sich mit uns auf die Reise, um diese wunderschöne persische Geschichte mit Tanz und Körpereinsatz zu erzählen?

Wir suchen eine Schulklasse (mind. Klasse 9) aus dem Ruhrgebiet, die Lust, Energie und Zeit hat, auf der Bühne zu stehen. Voraussetzungen: Proben vom **12. bis 14. Juli 2010** in Bochum, Teilnahme an der Endprobenwoche vom **20. bis 26. September** in der Jahrhunderthalle Bochum und an gemeinsam festzulegenden Probenterminen ab Juni 2010!

Bewerbungen bis zum 20. Mai an [c.rose@kulturruhr.com](mailto:c.rose@kulturruhr.com)

Zusätzlich suchen wir für das Stück **tanzwütige und bewegungsfreudige Jugendliche ab 14 Jahren**. Voraussetzungen: Bewegungstalent und Zeit für Proben vom **12. bis 14. Juli**, vom **23. bis 28. August** (ein einwöchiger Ferienworkshop) und für die Endprobenwoche vom **20. bis 26. September**.

Bewerbungen bis zum 1. Juni an [c.rose@kulturruhr.com](mailto:c.rose@kulturruhr.com)

Wir laden alle Bewerber zu einem Tanzworkshop mit Barbara und Stephan ein. Dort wird hart gearbeitet, getanzt, geschwitzt. Wer's überlebt, ist mit dabei! Wer nimmt die Herausforderung an? Wir freuen uns auf mutige Bewegungskünstler!

Es gibt zwei Aufführungen am 26. September im Rahmen des Kinderfestes *Laklak* in der Jahrhunderthalle Bochum! Der Eintritt ist frei.

EIN AUFTRAGSWERK DER RUHRTRIENNALE IN KOOPERATION MIT THEATER TOTAL, BOCHUM.

# LAKLAK – EIN KINDERFEST

**STORCH LAKLAK – ZUHAUSE IN VIELEN WELTEN**

Kinder von 6 bis 14 Jahren entdecken die Vielfalt der islamischen Kulturen

Konzept Kirsten Laroussi und Momo Djender

STORCH LAKLAK LÄDT EUCH KINDER UND JUGENDLICHE EIN, mit ihm auf seiner Route in die islamischen Welten zu fliegen. Er zeigt euch, wie er von den bunten Farben der Kleidung in der Bergregion Algeriens angezogen wird, wie er, geblendet von den Ornamenten in den Innenhöfen der Paläste und Moscheen, in Marokko Halt macht. Die verbundene Schrift in Iran flimmert vor seinen Augen und ein weiser Mann weiß sie zu lesen. Seid dabei, wenn er seine Flügel im Rhythmus der Gesänge und Trommeln in Mali schlagen lässt und ein Geschichtenerzähler Berichte aus alter Zeit vorträgt. Ganz schwindelig wird ihm, wenn er von oben die Derwische in der Türkei tanzen sieht und die Mosaik aus der Ferne zu einem Mandala verschwimmen. So ist er an vielen Orten zuhause und fühlt sich wohl, weil er auf seinen Reisen viel entdeckt und vertraut wird mit vielen Aspekten der islamischen Kulturen.

Kommt mit und lernt die Storchstädte kennen, legt Mosaik, malt Ornamente, schreibt in anderen Schriften und singt in anderen Sprachen, tanzt, bis euch schwindelig wird ...

Einige Kinder werden gemeinsam mit Künstlern vorausfliegen und in einigen Storchstädten die Schriften, Sprachen und Gesänge der Kulturen entdecken und nutzen. artour Projects e.V. wird an Projekttagen mit Schulen des Ruhrgebietes dazu arbeiten. Grundschulen, die Interesse an einer Zusammenarbeit mit artour projects e.V. und an einer Teilnahme am *Laklak*-Fest mit ihrer Schulklasse haben, melden sich bitte bei der Jungen Triennale!

Und weil die Reise mit Zugvögeln mitunter ganz schön anstrengend sein kann, nutzt die Gelegenheit, euch bei einer Lesung von Hartmut El Kurdi zurückzulehnen und seinen spannenden Ruhrgebietssagen von *Rittern, Räubern, Spökenkiekern* zu lauschen.

**ORT** Jahrhunderthalle Bochum

**ZEIT** 26. September, von 11.00 bis 18.00 Uhr

Der Eintritt ist frei.

IN KOOPERATION MIT ARTOUR PROJECTS E. V. – VEREIN FÜR TRANSKULTURELLE BILDUNG UND KUNST.  
MIT FREUNDLICHER UNTERSTÜTZUNG DES VEREINS DER FREUNDE UND FÖRDERER DER RUHRTRIENNALE.

## SO VIEL JUGEND WAR NIE!

Mit dem Musiktheater *Gisela! oder: Die merk- und denkwürdigen Wege des Glücks* in der Maschinenhalle Zweckel in Gladbeck und dem Kindertheaterstück *Paradise* in der Mischanlage der Kokerei Zollverein in Essen gibt es in diesem Jahr gleich zwei Uraufführungen, die sich ganz besonders an Schulklassen und Jugendgruppen wenden. Auf den Seiten 26/27 und 34/35 stehen alle wichtigen organisatorischen und inhaltlichen Informationen dazu.

**PARADISE** Auf unserer Homepage finden Sie kurz vor der Premiere eine PDF-Datei mit Materialien zur Vor- und Nachbereitung des Stückes. Für Pädagogen, aber auch für Eltern ein Angebot, sich gemeinsam mit den Kindern nachhaltig und lustvoll mit dem Stück zu beschäftigen. Da die Platzkapazität von *Paradise* auf Grund der räumlichen Umstände gering ist, haben wir sowohl um 11.00 Uhr als auch um 14.30 Uhr Schulaufführungen eingeplant. Gerade die Ganztagschulen bitten wir sehr, vom späteren Termin Gebrauch zu machen!

**GISELA! ODER: DIE MERK- UND DENKWÜRDIGEN WEGE DES GLÜCKS** Für Schulklassen wird es eine Materialmappe geben, die bei der Jungen Triennale bestellt werden kann. Notenauszüge und Sekundärmaterial sind darin enthalten. Für Lehrerinnen und Lehrer gibt es im Vorfeld einen Workshop mit einer Einführung in das Stück, die Musik, Henzes Leben etc. Interessierte Pädagogen melden sich bitte bei der Jungen Triennale.

**SCHÜLERKARTEN** (ab 10 Personen) kosten 5 € pro Schüler für alle Veranstaltungen der Ruhrtriennale. Buchungen sind nur über das Büro der Jungen Triennale möglich. Die Karten müssen mindestens sieben Werktage vor der Veranstaltung reserviert werden.

**EINFÜHRUNGEN, GESPRÄCHE, DISKUSSIONEN** zu den Stücken für Schulklassen, Jugendgruppen etc. vor oder nach einer Ruhrtriennale-Veranstaltung sind möglich. Terminliche und inhaltliche Absprache mit Cathrin Rose oder Kathrin Heuking über das Büro der Jungen Triennale.

**NEWSLETTER DER JUNGEN TRIENNALE** mit aktueller Information über Lehrerworkshops, öffentliche Generalproben, besondere Veranstaltungen. Nur in der Festspielzeit. Bitte mit E-Mail-Anschrift anmelden bei der Jungen Triennale.

**KONTAKT** Cathrin Rose, Kathrin Heuking, Leithestr. 35, 45886 Gelsenkirchen, Tel. 0209.1 67 17-47 oder -56, c.rose@kulturruhr.com, k.heuking@kulturruhr.com

DIE JUNGE TRIENNALE STEHT UNTER DER SCHIRMHERRSCHAFT  
DES PRÄSIDENTEN DES DEUTSCHEN BUNDESTAGES, PROF. DR. NORBERT LAMMERT.  
GEFÖRDERT DURCH DEN KEMNADER KREIS E. V.  
MIT FREUNDLICHER UNTERSTÜTZUNG DER WAZ.

# KLANGSPRÜNGE II

## TANZAKADEMIE MIT PILAR BUIRA FERRE

Für Traumtänzer von 5 bis 10 Jahren

MIT MUSIK UND TANZ BRINGT DIE SPANISCHE TÄNZERIN und Choreografin Pilar Buira Ferre euch in Bewegung. Im Tanz ist alles möglich: Ihr könnt wie Vögel in den Himmel fliegen oder wie eine Horde Wildpferde durch die Savanne galoppieren. Eure Phantasie ist gefragt und ihr werdet erstaunt sein, was ihr mit dem eigenen Körper alles anstellen könnt! Gemeinsam mit den anderen Kindern ertanzt ihr euch eine eigene Welt.

Pilar Buira Ferre studierte Tanz in Spanien, Frankreich, Argentinien, Italien und Deutschland. In der ganzen Welt hat sie bei zahlreichen Tanzchoreografien und Theaterproduktionen mitgewirkt. Wenn Pilar tanzt, entstehen Bilder, die jeder Zuschauer, jedes Kind in sich wiederfinden kann: ganz alltägliche Bilder und ganz geheimnisvolle Bilder, in denen wir unsere innersten Wünsche wiederentdecken ...

**ORT** PACT Zollverein, Essen

**WORKSHOPS** 11. und 12. September, jeweils 11.00 Uhr und 15.00 Uhr

### ICH MÖCHTE MITMACHEN:

#### WORKSHOP (INKL. PRÄSENTATION) FÜR KINDER IM VORSCHULALTER

- 11. September 2010, von 11.00 bis 13.00 Uhr *oder*
- 12. September 2010, von 11.00 bis 13.00 Uhr

#### WORKSHOP (INKL. PRÄSENTATION) FÜR KINDER IM GRUNDSCHULALTER

- 11. September 2010, von 15.00 bis 17.00 Uhr *oder*
- 12. September 2010 von 15.00 bis 17.00 Uhr

Die Plätze für jeden Workshop sind begrenzt. Teilnahmegebühr: 5 €

Name und Alter

Adresse (Straße/Nr., PLZ/Ort)

Telefon/E-Mail

**SENDEN AN** Junge Triennale, Cathrin Rose, Leithestr. 35, 45886 Gelsenkirchen, Fax. 0209.1 67 17 19